

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
42 (1928)**

207 (4.9.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-527419](#)

Die "Republik" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertags. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat für Abnehmer von der Expedition (Peterstraße 76) 2.15 Reichsmark, drei Posten bezogen für den Monat 2.50 Reichsmark.

Republik

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

Wilhelmshaven-Küstringen, Dienstag, den 4. September 1928 * Nr. 207

Redaktion: Peterstraße Nr. 76
Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

Unter 1928 mm-Zeile oder
dann Raum für Küstringen-
Wilhelmshaven und Umgang
12 Pfennig, Familieneinzug
10 Pfennig, für Einzugs aus-
wärtiger Unterkunft 25 Pfennig.
Mietzahlen: mm-Zeile 10 Pf.
60 Pfennig, zu 5 m 5 1/2 Pf.
85 Pfennig. Rabatt nach Tarif.
Vorwurfschriften unverbindlich.

Außergewöhnlicher amerikanischer Prohibitionssandal.

Weisse Schnapschmuggler als Sklavenhalter. — Frauen- und Kinderraub. — Suchboote der Behörden in die Luft gesprengt. — Jährlich 45 000 Liter Whisky hergestellt.

(Neuwalter Meldung.) Ein ungewöhnlicher Prohibitionssandal ist von der amerikanischen Prohibitionsbörde aus einer kleinen Insel im Mississippi aufgedeckt worden. Dort hatten acht Weiße einen Neger namens unter sich und seit Jahren alkoholische Getränke hergestellt und geschmuggelt. Die Führer der Bande, zwei Brüder Healy, sind verhaftet und wegen Mordes, Sklavenhandels und Übertretung des Prohibitionsgesetzes unter Anklage gestellt worden. Die Banditen hatten die etwa 400 Neger gezwungen, ihnen bei der Destillation des Alkohols zu helfen. Wenn ein Neger sich den Anordnungen widersetzt, wurde er rücksichtlos von den weißen Tyrannen ermordet. Die Bande hat auch aus den umliegenden Dörfern Frauen und Kinder geraubt, um sie für ihre Verbrechen nutzbar zu machen. Die Suchboote der Prohibitionsbörden wurden durch geschickt ausgelegte Dynamitminen in die Luft gesprengt. Die Schnapschmugglerbande stellte jährlich etwa 45 000 Liter Whisky her, die nach den Südstaaten geschmuggelt wurden. Die Verbrecher sind nur durch einen Zufall entdeckt worden.

Drei Tage begraben.

Auf der Grube "Maria" bei Hoengen (Nassen) konnte der seit drei Tagen verschüttete Bergmann Rahnemann Huber bereits und ins Krankenhaus eingeliefert werden. Der Sechzehnte hat unbedeutende Beinquetschungen davongetragen.

Der Reichspräsident beendete gestern seinen Urlaub. Heute nahm der Reichspräsident an der feierlichen Grundsteinlegung des Neubaues des Deutschen Museums in München teil.



Maurice Bolanowski, der französische Handelsminister ist, wie mitgeteilt, mit seinem Flugzeug aus 100 Meter Höhe abgestürzt und verbrannt. Er hat zwei Tage vor seinem Tod seinen 49. Geburtstag und am Tage vor dem Unglück die zweite Wiederehrung des Tages gefeiert, an dem er das Kabinett Poincaré, dessen Mitglied er war, ernannt wurde.

Schreckensszene in einer Berliner Schule.

Ein Primañer bedroht Lehrer und Mitschüler mit einem Revolver.

Aus Berlin wird berichtet: In der Königlichstädtischen Oberrealschule in der Poststraße im Nordosten Berlins wurde der 16jährige Unterprimaner Schumann plötzlich vom Lehrer, dem Wohnungsmann befallen und bedrohte seine Mitschüler mit einem Armeekarabiner. Dann eilte er aus dem Saal hinunter in die Toilette, wo dort Hand an sich zu legen. Der Bläßliche konnte erst durch Schulpolizisten überwältigt werden, die ihm den Revolver entwunden. Die Schüler sämtlicher Klassen muhten zu ihrem Schutz mehrere Stunden lang in die Säle eingeschlossen werden. Der Täter ist der Sohn des Direktors des Berliner Leibnitz-Gymnasiums. Er ist seit längerem Zeit an nervösen Zuständen, die sich immer mehr verschlimmerten. Den von ihm benutzten Revolver hatte er seinem Vater entwendet.

Ergänzend hierzu wird aus Berlin noch mitgeteilt: Als gegen Mittag in der Unterprima in Schönholz unterrichtet wurde, stand Schumann plötzlich auf, zog einen in seiner Schulmappe versteckten Revolver, der lhart geladen und entfeuerbar war, mit dem Fuß hervor: „Werlich mir zuhören, wird es geschossen!“ Längere Zeit hindurch bedrohte er damit seine Mitschüler und den Ordinarium. Diese konnten gegen den Revolverbesitzer nichts unternehmen, da es sonst jedenfalls zu einer Schreckensszene im Klassenzimmer gekommen wäre. Erst nach geraumer Zeit verließ Schumann die Klasse —

Der Vorsitzende des Deutschen Katholikentages.



Dr. Fürst Alois v. Löwenstein führt den Vorsitz der vom 5. bis 9. September in Magdeburg veranstalteten Tagung der deutschen Katholiken. Der Fürst — ein Jährling des Jesuitenkollegs Feldkirch und Doktor der Rechte der Schweizerischen Universität Freiburg — ist 57 Jahre alt und hat als langjähriger Vorsitzender der Zentralkommission der Katholiken Deutschlands Bedeutung. Er gehörte von 1895 bis zum Umzug des württembergischen Ersten Kammer, an, war erblicher Reichsgraf der Krone Bayreuth und Mitglied des Reichstags (1907 bis 1918).

Die Rettung der Grönlandflieger.

Dierzehn Tage lang verschollen gewesen. — Von dem Eskimo, der die Rauchsignale sah. — Wie die Rettung vor sich ging

Die schwedischen Flieger Hassel und Cramer, die am 16. August in Kanada zu einem Flug von Amerika nach Schweden starteten und seitdem verschollen waren, sind nach heutiger Meldung von einer grönlandischen Rettungsexpedition aufgefunden und geborgen worden.

Als Landungsstätte war für die Amerikaner in Grönland ein Platz am Söndreström-Fjord vorgesehen worden, der von dem amerikanischen Professor Hobbs und einigen Mitarbeitern ausfindig gemacht worden war. Hier hatte man Depots mit Delvorsätzen und Maßnahmen errichtet, um das Oceanflugzeug, die "Greater Rossford", bei der Zwischenlandung mit Brennstoff versorgen zu können. Die Landungsstätte befand sich in der Nähe von Mount Evans. Professor Hobbs hatte, da man die Piloten bereits als verloren betrachtete, Mount Evans verlassen und war mit seiner Expedition an einen anderen Teil des Söndreström-Fjords gegangen, um dort militärische Unterstellungen anzustellen. Sonnenabend erschien im Expeditionsstützpunkt Osttimo, dem mittleren in der Expeditionsgruppe, ein Amerikaner, der einige Sonnenaugen an einem anderen Ende des Fjords seit mehreren Tagen Rauchsignale gesesehen hätte. Die Expedition schickte trotz des schlechten Wetters sofort ein Motorboot mit zwei Leuten über den Fjord, um nach den Ueberhöhen der Rauch-

signale Umschau zu halten. Nach kurzer Zeit sahen die Jurützschienen, wie das Motorboot verschwundene Rauchstrahlen absenkte. Die Expedition schickte darauf sofort ein zweites Motorboot aus, das mit einem Amerikaner und dem Gotimo, der die Rauchsignale gesehen hatte, benannt wurde. Nach einigen Stunden tauchten die beiden Boote in der Dunkelheit auf. Sie brachten Hassel und Cramer mit.

Die Piloten besahen sich nach ihrer Schilderung mit der "Greater Rossford" am Abend des 18. August über dem Söndreström-Gebiet, einer wilden Eiswüste nördlich des Söndreström-Fjords, als sie bemerkten, daß der Bengenvorat langsam zur Reise ging. Nachdem sie noch eine ganze Nacht hindurch gestogen waren, ohne die Landungsstätte am Fjord zu erreichen, entschlossen sie sich am nächsten Morgen zu Notlandung in der Eiswüste. Die Landung verlief verhältnismäßig glatt, die Piloten ließen unverletzt. Mit einer schweren Messerwaffe schafften sie eine Mündung von getrocknetem Fleisch und Gemüse, verzehrten, tranken Wasser und fanden den Fahrmarsch an, der sie 14 Tage durch das ungemein zerstörte und eisbedeckte Söndreström-Gebiet führte. Als sie in die Nähe des Fjords gelangten, begannen sie Rauchsignale anzuhören, die von den Gotimos gesetzt wurden.

Neuer Untergrundbahnhunfall in Neuyork.

Hundert Passagiere erlitten Rauchvergiftungen, Frauen und Kinder wurden in der Panik zu Boden getreten. (Neuwalter Meldung.) Ein neuer Untergrundbahnhunfall ereignete sich in New York. Ein Zug der Untergrundbahnen, der mit ungefähr 300 Passagieren beladen war, fuhr plötzlich infolge eines Kurzschlusses mit diesem Rauch und wurde im Tunnel auf offener Strecke angehalten werden. Über 100 Personen erlitten Rauchvergiftungen. Die Passagiere starben wie wild den Ausgängen zu, wobei zahlreiche Frauen und Kinder zu Boden getreten wurden. Die Nachricht von dem Unglück rief in New York eine panikartige Stimmung hervor.

Erste Unterredung Müller-Braun. (Genfer Meldungen.) Kurz vor Beginn der Vollversammlung stand eine viel beachtete Unterredung zwischen dem Reichskanzler Müller, Außenminister Braun und Staatssekretär v. Schwerin statt. Die Staatsmänner unterhielten sich

längere Zeit sehr eingehend. Dies ist die erste Begegnung zwischen dem Reichskanzler Müller und Braun in Genf. Es besteht allgemein der Eindruck, daß bereits in dieser Unterredung weitere Verhandlungen in Aussicht genommen sind.

Nach Blättermeldungen soll in der in Paris stattgefundenen Unterredung zwischen Poincaré und Stresemann auch die russische Frage angeschnitten worden sein. Stresemann habe Poincaré für eine gemeinsame Finanzierung der Großmächte zugunsten der Handelsbeziehungen mit Russland zu gewinnen versucht, was habe Poincaré abgelehnt.

In der geistigen Unterredung, die der französische Außenminister Braun mit dem österreichischen Bundeskanzler in Genf hatte, hat dieser Dr. Scipio auf die Gefahren aufmerksam gemacht, die amtliche Verlautbarungen über den Angriff Österreichs an Deutschland für den europäischen Frieden hätten.

Die Heerschau der Millionen.

Ausprochen der Minister Wissell und Curtius.

Kurz nach der Gründung des Hamburger Gewerkschaftskongresses hielten die Minister Wissell und Curtius Ansprachen den Kongress. Reichsarbeitsminister Wissell führte aus:

„Eine meiner wichtigsten Aufgaben liegt in der Schaffung eines einheitlichen deutschen Arbeitsrechts, wie es Artikel 157 der Verfassung verheißt. Dieses Arbeitsrecht stellt nicht etwa nur eine Verhöhnung bisheriger rechtsrechter Rechtsvorschriften dar, sondern es handelt sich um die Schaffung eines Rechts, das von neuem Seile befehlt sein darf, um eine neue und dauerhafte Ordnung zu schaffen.“

Ein Recht des Menschenums der Werkstätten und damit ein Volkrecht soll das Arbeitsrecht werden. Der Einzelne ist als Teil der Gemeinschaft zu werten,

der Betrieb als Organ der Gemeinschaft; daher muss die bisherige individualistische Regelung mehr und mehr einem Kollektivrecht weichen, das die Arbeit als die wichtigste Aufgabe gesellschaftlicher Lebensweise anerkennt und die Arbeitnehmerschaft als Einheit unter Regelung der Arbeitsbedingungen heranzieht. Die Grundgedanken des neuen Arbeitsrechts, die Gleichberechtigung des Arbeitnehmers und die kollektive Regelung der Arbeitsverhältnisse, werden auch in den kommenden arbeitsrechtlichen Gesetzen stärkster Ausdruck finden müssen.

Um nun die Neugestaltung des gesamten Arbeitsrechts zu fördern und zu beschleunigen, erachtet es dringend geboten, von zeitraubenden Bildarbeiten an den im Laufe der letzten Jahre entstandenen arbeitsrechtlichen Gesetzen möglichst abzuheben. Gesetzesnoten dürfen nunmehr bis gegen Ende 1928 ganz unvermerkt sind. Im Vorgrunde steht jetzt das Arbeitsschutzegebot, das den Achtstundentag auf eine feste Grundlage bringt und die Fülle von Eingesetzten und überordneten verhindern soll. Hierbei ist die schwierige Lage des arbeitsrechtlichen Durchgangs durch den Gesetzgebungs- und Rechtsaufbau zu berücksichtigen. Das große Ziel der Schaffung einheitlicher Arbeitsrechte darf das große Ziel der Erhaltung der Arbeitnehmerin und des Arbeitnehmers nicht verdeckt werden. Im Anschluß an das Arbeitsbeschaffungsamt noch die Schutzhilfe besonderer Berufsgruppen, wie der Bergarbeiter, der ländl. und hauswirtschaftlichen Arbeiter und der Seeleute zu regeln.

Nach Fertigstellung der Arbeitsrechtsgelege werden die großen Vertragsgesetze, das Tarifvertragsgesetz und das Arbeitsvertragsgesetz zu Ende geführt werden.

Und dann bedarf es noch der Zusammenfassung all dieser Arbeitsgesetze im Gesetzbuch der Arbeit, um den letzten Schritt zu tun auf diesem Wege, der den Arbeitnehmer zu wirtschaftlicher und geistiger Freiheit führen wird.

Auf die Sozialversicherung übergehend, begrüßte es der Minister, daß auch die Frage der Betriebsförderung und Selbstverwaltung in den Einrichtungen der sozialen Gesetzgebung auf der Tagesordnung des Kongresses stehe. Auf die Zeit des schweren Kampfes und die Erhaltung der Sozialversicherung, so fuhr der Minister fort, folgte die Zeit des Wiederaufbaus, verbunden mit ihrem erheblichen, noch nicht abgeschlossenen Ausbau. Bei diesem Ausbau sei es notwendig, einen Zweig der Verwaltung immer häufiger miteinander zu verbinden, sie immer mehr in gemeinsamer Bekämpfung gegen die Geschäfte, gegen die die Sozialversicherung schützen soll, zu verbinden, Reibungsflächen zu vermindern und das soziale Recht

übersichtlicher zu gestalten. Die dabei erprobten Mittel können dazu dienen, die Leistungen der Sozialversicherung zu verbessern.“

Der Minister schloß mit dem Wunsche, daß es gelingen möge, durch das neue Sozialrecht die Arbeitnehmerschaft einzufügen zu wirtschaftlicher und geistiger Freiheit.

Das Wort nimmt dann die Ausdehnung des Werktags-Gesetzes auf, die Gewerkschaften über die Sozialpolitik hinaus in die Richtung auf die allgemeine Wirtschaftspolitik hin und führt dazu aus, daß diese Erweiterung des Gesetzes-Nach- und Aufgabenkreises ihren großen Vorteil, aber auch manchen Nachteil für die Gewerkschaften habe. Ebenso wie die Reichsregierung hätten auch die Gewerkschaften in ihrer Sozialpolitik und gesetzliche Schwerpunkte häufig gegeneinander abweichen.

Die mittlere Linie, auf der sich Wirtschafts- und Sozialpolitik einigen müßten, sei gegeben durch das gemeinsame Ziel der Hebung des allgemeinen Volkswohlstandes, um möglichst weiteten Kreisen gesicherte Arbeit, bessere Lebensführung und einen Anteil am sozialen Kulturgut zu verschaffen.

Daraüber hinaus verlangten die Arbeitnehmer auch ihren Anteil an der Leitung der Wirtschaft und der damit verbundenen Verantwortung.

Der Anspruch darauf sei ihnen durch die Entwicklung der Gewerkschaften sowie durch die Bewegung des Arbeiters in der heutigen Produktionswirtschaft gewünscht.

Dr. Curtius gab einen Überblick über die Wirtschaftslage Deutschlands, wobei er betonte, daß die deutsche Produktion auf allen Gebieten gestiegen sei und bei einigen bedeutenden Industrien den Friedenssumpf bereits hinter sich gelassen habe. Bereits wäre es aber einer allgemeinen Schluß dahin zu ziehen, daß die deutsche Wirtschaft Schwierigkeiten, vor die sie durch die Nachkriegsentwicklung und die ihr ausliegenden politischen Kräfte gestellt sei, bereits endgültig überwunden habe. Besondere Aufmerksamkeit müsse der Entwicklung der deutschen Ausfuhr zugewiesen werden, da ja auch die Reparationslasten aus dem Überfluß der deutschen Ausfuhr über die Einfuhr entrichtet werden sollen. Unverkennbar habe die deutsche Ausfuhr seit 1920 einen deutlich erkennbaren Zug der Befreiung genommen, aber der Vortragstand der Ausfuhr sei noch nicht erreicht, und es sei noch nicht zu erkennen, wann der vom Damenspiel vorgesehene Zeitpunkt eintreten werde, in dem ein Ausfuhrüberschub entstehe. Die von der Weltwirtschaftskonferenz aufgestellten Grundsätze zur Verbesserung der weltwirtschaftlichen Beziehungen und der Produktion würden von der Reichsregierung anerkannt, doch erwarte die Regierung, daß auch die anderen Länder die gleiche Bereitschaft haben, den Empfehlungen der Weltwirtschaftskonferenz zu folgen, durch Tarifverträge zu bestimmen.

Wichtigstes Ergebnis, so fuhr Dr. Curtius mit dem Fazit über den Kongress, war die Hoffnung Auszugs, daß es bald zum Reichstag übergehen wird. Die Gewerkschaften, die sich im Rahmen der sozialdemokratischen Partei zusammengeschlossen, ein Protest der kommunistischen Opposition blieb wirkungslos.

Leiparts Rechenschaftsbericht in Hamburg.

(Eigenbericht aus Hamburg.) Der Gipfel, den der Hamburger RVD, am Sonnabend gegen den Gewerkschaftskongress abgeschlossen hat, traf den Schluß. Mit dem lärmenden Rausch, den die kommunistischen Drahtzieher mit Hilfe von Rundfunk vor dem Hamburger Gewerkschaftskongress angestifteten, haben sie sich selbst einen bösen Streit geholt. Der Kongress hat am Montag in starker Einigkeit und Geschlossenheit seinen Abschluß gegen das gemeinsame Treiben des RVD, zum Ausdruck gebracht und Bergelingen geäußert. Die kommunistischen Vertreter wurden vom Kongress ausgeschlossen. Ein Protest der kommunistischen Opposition blieb wirkungslos.

Die Konstituierung des Kongresses ergab die Wahl von Leipart, Brandes und Schumann zu Vorsitzenden. Als dann die vorliegende Gesetzesordnung besprochen wurde, protestierte Kraut-Stuttgart als Vertreter der kommunistischen Opposition gegen den Hinweisurkund der kommunistischen Pressevertreter. Seine Ausführungen wurden von dem Kongress mit lärmischem Widerhall beantwortet. Alle Begrüßungsansprüchen wurden gehalten von Strak für die Gewerkschaften Deutschösterreichs. Weitärztlich für die Schweizer Gewerkschaften, die Blaumont-Weltpol., Johannesholz-Schweden, Nagard-Dänemark, Kwiamwisi-Polen, und Nemecel-Tschechoslowaken. Außerdem sprachen Vertreter von Lettland, von Ungarn, sowie Donath im Auftrage des Internationalen Arbeitsamtes.

Um 3 Uhr nahm Leipart das Wort zur Berichterstattung. Er führte aus: Vor drei Jahren, auf dem Kongress in Breslau, mußte ich meinen Bericht einleiten mit der Erinnerung an die neuzeitliche Ermordung des Reichsministers Rathenau und an die Kämpfe um den Schutz der deutschen Republik, die durch dieses blutige Attentat ausgelöst worden waren. Die Gewerkschaften haben damals ihren starken Einfluß erstaunlich eingesetzt und in hohem Maße dazu beigetragen, daß die Kundenmeine um ihrer neuen demokratisch-republikanischen Staatsform gefestigt wurden.

Die Angriffe auf die Republik und auf die jenseitige Reichsverfassung haben allerdings noch nicht ganz ausgebaut.

Und wenn wir auch, besonders nach dem eindrücklichen Verlauf der diesjährigen Verfassungssieger, an eine erste Erfolge für die Republik nicht mehr glauben, so darf ich doch im Namen der Millionen organisierten Arbeitnehmer, die hier heute vertreten sind, mit aller Bestimmtheit und Deutlichkeit erklären, daß wir auch weiterhin wachsen sein werden.

Die deutschen Arbeiter stehen zur Republik und zu dem jüngsten Volksstaat, den sie mit geschafft haben.

Im Zusammenhang hiermit habe ich nachträglich noch ein Wort zu sagen zu der famosen Flaggenvorordnung, mit der im Frühjahr 1920 der damalige Reichskanzler Luther das deutsche Volk überwarf hat. Ich erhöhe die Anerkennung, die jenseitige Regierung, daß sie jene kühnste Flaggenvorordnung nunmehr endlich wieder bestätigt; denn die alte Fahne Schwarzwärt ist längst zur Parteidame der monarchischen Deutschnationalen geworden.

Wir haben eine Reihe von Regierungskabinetten erleben müssen und waren genötigt, zu jeder neuen Regierungsbildung auch zu unserer Teil Stellung zu nehmen. Mit Anerkennung möchte ich heute nochmals hervorheben, daß der Herr Reichswirtschaftsminister Curtius, als er im Dezember 1920 mit dem Antrag einer Regierungsbildung beauftragt war, zum ersten Male auch ein Vertreter der Gewerkschaften im Bundesausschuß bestreitet haben. Ich erlaube mir, der bestimmten Erwartung Ausdruck zu geben, daß in Zukunft jeder neue Reichskanzlerkandidat sich so verhalten wird.

Unser Freunde von der Sozialdemokratischen Partei und in der Reichsregierung. Die verantwortlichen Männer

Die Folge davon wäre einerseits, daß von dem Koalitions- und Streitrecht dann praktisch nicht viel mehr übrig bleibt, und andererseits würde eine gewisse Gleichheit bei den Unterhändlern auf beiden Seiten eintreten.

Der Spruch soll sich eben jetzt allgemein auf die Schlüsse beziehen.

Der weitere Verlauf seines Berichtes forderte Leipart Umgestaltung der Arbeitsaufsicht, die von den Ländern auf das Reich übertragen werden sollte und Reform der Reichsversicherungsordnung. Mit einigen Sätzen stützte er die Bedeutung des Arbeitgeberverständnisses. Er betonte mit Raddum, daß die arbeitsrechtlichen Gesetze vornehmlich aus der Initiative und praktischen Wirksamkeit der Gewerkschaften entstanden seien. Anfolgend sei es nur berechtigt, sie auch an der praktischen Durchführung und Auslegung in der Rechtsprechung unmittelbar zu beteiligen. Nach einem Hinweis auf das Gesetz über Lohn- und Gehaltsabfindung, das die Lohnabfindungsgrenze von wöchentlich 30 RM. auf 45 RM. erhöhte und auf die kleinen, aber beachtlichen Abänderungen des Betriebsverfassungsgesetzes vom Februar dieses Jahres sprach Leipart eingehend über die Arbeit der Gewerkschaften für die jugendlichen Arbeiter und Lehrlinge.

Weniger erfreulich klangen die Ausführungen Leiparts über die praktische Mitarbeit der weiblichen Mitglieder in den Verbänden, die so wenig in Erscheinung trete.

Es seien immer noch seltene Ausnahmefälle, daß sich Frauen unter den Funktionären der Verbände, in den Dienstverbänden oder Vorständen, unter den Betriebsräten, unter den Arbeitnehmern nicht finden. Die Verbände sollten deshalb in Zukunft mehr als bisher unbedingt auch Frauen aus den Berufen in die Verwaltungsaufgabe hineinnehmen. Auch der Gewerbeverein hörte einige Worte. Er forderte soziale Ausbildung der Arbeiter auf dem Gebiet der Gewerbezeugen, vor allem Errichtung von Professuren für Sozialberufe und weiteren Ausbau der Gewerbeausbildung. In Preußen, teilte Leipart mit, wurde erreicht, daß im letzten Jahr wieder zwölf neue Stellen für Gewerbeaufzettelnde geschaffen wurden, deren Bezeichnung nach den Vorschlägen der Gewerkschaften erfolgte.

Ein großes Interesse war Leiparts Schlußrede der Organisationsreform. Die Entwicklung in der Richtung der Industrieverbände,ührte er aus, in seit Breslau wesentlich gefordert worden.

Waren auf dem letzten Kongress im September 1925 noch 40 Verbände vertreten, so sind es heute nur noch 35. Die Verbände der Glasarbeiter und Porzellanarbeiter haben mit der Keramischen Gruppe im Fabrikarbeiterverband den Zusammenschluß zum Keramischen Bund im Fabrikarbeiterverband vollzogen. Die Verbände der Bäder-, Fleischer-, Böttcher- und Brauerei- und Mühlenarbeiter haben sich zum Verband der Agrararbeiter und Getränkearbeiter vereinigt. Diese Vereinigungen sind unter laufender Wirthschaft des Bundesvorstandes erfolgt. Verhältnisse, die über weitere Zusammenfassungen noch den Vorschlägen der Gewerkschaften entsprechen, werden sich in einem Rücksicht einstellen. Ein ernster Rückblick einige Worte. Er forderte soziale Ausbildung der Arbeiter auf dem Gebiet der Gewerbezeugen, vor allem Errichtung von Professuren für Sozialberufe und weiteren Ausbau der Gewerbeausbildung. In Preußen, teilte Leipart mit, wurde erreicht, daß im letzten Jahr wieder zwölf neue Stellen für Gewerbeaufzettelnde geschaffen wurden, deren Bezeichnung nach den Vorschlägen der Gewerkschaften erfolgte.

Die Bedeutung der Bildungsaufgaben der Gewerkschaften, über die besondere Punkt der Tagung behandelt werden, wurde von Leipart mit ganz besonderem Ernst hervorgehoben.

Er begrüßte es, daß es endlich gelungen ist, einheitliche Richtlinien für den Ausbau des gesellschaftlichen Bildungswesens und für die Einordnung der Arbeiterbildung in das Gesamtsystem des öffentlichen und freien Bildungswesens zu finden. Die Ausgestaltung der öffentlichen Bildungswesens, betonte Leipart, ist eine Hauptaufgabe der Gewerkschaften. Da die Arbeiterbildung ihre Grundlage in den Volksschulen erhält, haben die Gewerkschaften das größte Interesse an einer Ausgestaltung des Volksschulwesens, an der Schaffung einer Arbeitschule, an der Verlängerung der Schulzeit, an der Vertiefung der Volksschulerbildung und vor allem auch an der Sicherung des wölflichen Charakters des gesamten Schulwesens.

Deshalb war es auch eine Pflicht für die Gewerkschaften, gegen den Schulgegenwart des früheren Reichskanzlers mindestens von Rendell Stellung zu nehmen.

Leipart schloß seinen Rückblick auf die grandiose Arbeitsleistung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes während der letzten Jahre mit einem Appell an die Kongressmitglieder, die Kraft vor den laufenden Öffnungen des Gegners einzuholen und würdig zu führen. Die Debatte mag so wohl der Bundesvorstand leinen Rechenschaftsbericht, so gehalten sein, doch seien die Gewerkschaften, die in den Millionen Mitgliedern neu entstellt und kräftig, die in den Millionen Mitgliedern neu entstellt und kräftig, die wegen der Treue, die sie in allen Kämpfen, in Freude und Leid, in Arbeitskampf und Not den Gewerkschaften entwiesen haben, beanspruchen können und verdient haben, daß die Verhandlungen des Kongresses zu einem guten Ende führen.

Die Ausprache wurde von zwei oppositionellen Vertretern eröffnet. Kraut Stuttgart betonte, daß alle wirtschaftsfriedlichen Tendenzen die Unternehmer nicht dazu brächten, eine andere Taktik und Haltung einzunehmen. Der Kampf gegen die Opposition und gegen die RVD, erklärte sich nur daraus, daß eben die freien Gewerkschaften lange das Marxismus über Bord geworfen hätten. Es sei ein gefährliches Unterfangen, die oppositionelle Bewegung in den Gewerkschaften mit Brüderlichkeit und Verbündet zu machen. Es müsse endlich einmal klarstellen, ob gewollt oder nicht, ob auch Kommunisten in den Gewerkschaften leben könnten oder nicht. Ob die Gewerkschaften und Sozialdemokratie eins seien.

Schäfer-Leipart erklärte, die Entwicklung von Breslau bis Hamburg sei keine fortwährende, sondern eine rücksichtliche Entwicklung. Im Kampf um die Arbeitsetat seien infolge der Arbeitskampfesleidenschaften gestoppt. Eine Reihe von Beschlüssen gegen die Schaffung einer Arbeitschule, die in den Stundenlöhne und die Stundenarbeitszeit in verstärktem Tempo fortgeführt werden. Schließlich begründete Schäfer noch einen Antrag, der im Sinne der Debatte von Breslau eine Förderung der Betriebsverträge durch Schaffung von Industrieverbänden fordert. — Schluß 6 Uhr nachmittags.

Hamburg, 4. September. (Radiospiel.) Auf dem Gewerkschaftskongress wurde heute vormitig die Aussprache über den Bericht des Bundesvorstandes fortgesetzt. Als erster Redner sprach Thomas aus Frankfurt a. M. (Dochdecker). Er wandte sich entschieden gegen die beiden Oppositoren und widerlegte ihren Anspruch. Zum Schluß räumte er die Leistungen der Arbeiterschaft ein. Und ich aus Berlin (Metallarbeiter) dagegen ging nach Thomas mit ausdrücklich auf die Begründung der Arbeiterschaft ein und erhob gegen die dabei gewählten Methoden des Bundesvorstandes Kritik. Zum wurde jedoch vom Kongreßleiter Schumann sofort erwidert. Beide redeten unter dem Beifall der Tagung mit, daß die Arbeiterschaft in glänzende Weise entwölft und ihre Erfolge bereits 100 Millionen übersteigen hätten.



Jadestädtische Umschau.

Rüstringen, 4 September.

Ein kleines Marineschiff gesunken. Gestern nachmittags gegen 14 Uhr erlagte sich in der Südküste der 3. Hafeneinfahrt ein Schiffungsfuß, bei dem fünf Soldaten in Lebensgefahr gerieten. Eine Minne des auf Reede liegenden Minenschiffes „Schlesien“, die den Sprengkörper zwischen dem Minenschiff und dem Garnison vermittelte, fuhr in der Schleusenkammer daran gegen einen dort treibenden Ballon, daß sie ein erhebliches Loch bekam. Das Fahrzeug sah stark Wasser und bog sofort hinunter, so daß seine aus fünf Mann bestehende Besatzung das Bord springen und sich schwimmend retten muhte, was ausgeling. Die Minne ruht jetzt dem Schleusenbohnen und die „Schlesien“ muhte daher heute die Fahrt ins Hochstmanöver mit einem Erfolgsgang an.

Eine Autoverbindung zwischen Rüstringen und Jever. Probeweise eingeführt ist von einem Rüstringer Fuhrherren eine tägliche zweimalige Autoverbindung zwischen Rüstringen und Jever über Heldmühle. Der Autobus fährt von Jever um 8 Uhr nachmittags und 3 Uhr nachmittags ab, von Rüstringen (Gauhaus Rath, Grenzstraße) um 12.45 Uhr mittags und 7 Uhr abends.

Das gesunde Schlafzimmer. Dem „Amtlichen Preußischen Preßdienst“ werden vom Reichsausschuß für hygienische Volksbedienung die folgenden für sehr weite Volkskreise wichtigen Ausführungen zur Verfügung gestellt: Der Mensch bringt befanntlich etwa ein Drittel seines Lebens im Schlafzimmer zu. Das Schlafzimmer ist also der meist benutzte Raum der Wohnung und bedarf daher ganz besonderer Beachtung und Pflege. Eine solche lägt sich auch zuwider: die Wohnungseinrichtung in Stadt und Land leicht ermöglichen, wenn man nur in die Geheimnisse der Schlafzimmersicherung ein wenig eindringt. Zündfacke und Öl-Schlafzimmer das größte und zuhigste Zimmer der Wohnung gewählt werden, und seine Belegung nicht mit zuviel Personen geschehen. Man schweu nicht daran zurück, gedenkenfalls auch die sonst wenig oder gar nicht benutzte „qui Stube“, wenn sie den obengenannten Anforderungen genügt, zeitweise als Schlafraum zu verwenden. Das Bett soll zweckmäßig frei und von allen Seiten zugänglich im Zimmer stehen. Das ist besonders in Tagen der Krankheit von Vorteile. Die Bettdecke darf nicht zu schwer sein, da sie ungewöhnlich ist. Das Bett selbst enthält zunächst eine merkwürdige, leicht herausnehmbare hohe Matratze. Eine solche ist besonders für den Schlafzug wichtig, damit die Winkelhöhlen eine feste Unterlage bekommen und dadurch der Verkrümmung vorgebeugt wird. Eine Unfälle ist es, das Bett mit einem großen Bau von federbunten anzufüllen, die dem Aufstehen wehren, die Schwerebildung begünstigen und zu einem unangenehmen festen Geruch erzeugen. Für den gesunden jugendlichen Menschen ist es hygienisch richtig, daß möglichst nur mit einer Wolldecke (Stepedede), im Winter allenfalls noch mit einem „Plumeau“ zusudecken und als Kopftuch ein flaches, hartes Kissen zu benutzen. Die Bettwäsche muß selbstverständlich reinlich sein. Im allgemeinen pflegt man leinene Wäsche zu benutzen, indem sie jenseits der Kälte des Leinentuches wie keine unzureichende Schlafzimmerschicht, den Schweiß aufzuzeigen und Lust durchzuhaben, von Standpunkt der Hygiene nicht empfehlenswert. Baumwolle ist zweifellos richtiger. Ein Wechseln der Bettwäsche soll möglichst alle 8 bis 14 Tage vorgenommen werden. Die Temperatur des Schlafraumes soll im allgemeinen 10 bis 14 Grad Celsius nicht über-, aber auch nicht wesentlich unterschreiten. Mindestens morgens und abends muß der Schlafraum gründlich gelüftet werden. Betten und Matratzen sollen in kurzen Zeiträumen an die Luft, am besten an die Sonne gelegt werden. Alle unhygienischen Staubträger, wie Bettjamm, Lepidopha, Bilder, Kippesachen usw., welche man aus dem Schlafzimmer überhaupt zu entfernen. Alltägliches naßses Aufwischen der Fußböden ist überall dort notwendig, wo die Reinigung nicht durch einen Staubsauger stattfinden kann.

pr. Diebstahl einer Aktentasche mit Noten. In der Nacht zum Montag wurde eine schwarze, ziemlich breite Ledertasche, die an einem Fahrrad befestigt war, das auf dem Hof des Grundstücks Ecke Grenz- und Wilhelmshäuser Straße (Fisch-Böttcher) stand. In der Tasche befand sich ein großer Posten Bargeld, gespeist mit Geschäftsscheinen Oskar Burchard. Sachdienliche Angaben über den Verbleib der Noten erhielt die Gendarmerie.

Das Licht im Sumpf
Roman von Luise Westrich.

Nachdruck verboten.
So plötzlich, wie ein Höhnen auf der Weide sich in Galopp setzt, legte sie fort in die Nacht, zum großen Anger Hilmers, der in einem Schatten gedrückt, auf die Gelegenheit wartete, das unzuholde, woran ihn die Domänenkunst der Alten verhinderte hatte. Nur entglitt ihm Masse. Wie sehr er sich spute, erst kurz vor der Kanalbrücke zum Hof gelang es ihm, sie einzuholen. Und gereift vom wilden Lauf, dem Aufschub, der sein Verlangen noch gefeierter hatte, zog er sie in seine Arme und preßte sie fest an sich. Aber aus dem beobachteten Höhen wurde ein großer Ringkampf. Masses physische Faust klang erstaunlichlos, wohin sie traf. Als ein besonders hohesgezarter Schlag Hilmer zwang, seinen Griff zu lösen, entglitt das auseinander gewichene Höhnen ihm völlig. In der nächsten Sekunde hörte er das Wasser des Kanals aufspritzen.

„Masse!“ rief er. „So liebt doch!“

„Broder das noch mal, du!“ hörte er ihre vorzige Stimme anstems von der Kanalböschung gegenüber. „Der Stand“ an drang“ ich ein Messer bei mir.“

„Masse“ hat er lächlich, wo über bist denn so kuls? Ich has“ dich doch lieb! Ich mein“ das gut mit dir.“

Ihr hartes Spottlachen antwortete ihm.

Im ersten Augenblick hatte er daran gedacht, ihr nachzulaufen quer durch den Kanal. Aber er trug sein Sonntagsjeng und das Wasser war nok. So unterbande er, während er auf der Kanalböschung ihr gegenüber der Brücke zuschritt. Das Wasser floß zwischen ihnen.

„Wahr un wahrhaftig, Masse, ich hab“ dich lieb. Das is fein Dern, die is lieb hab“ wie dich. Um wenn du wolltest, Masse, du un kein andre sollst die Bäuerin auf mein Hof werden.“

Aus der Dunselheit kam die Antwort: „Dummer Bengel! Du hast in gar kein Hof. Der Hof gehört Eva Janzen. Du bist ein Betteljung, wie ich ein Betteljung bin.“

„Oho! oho!“ begehrte er auf. „Wenn der Janzenhof auch der Eva gehör, meint, daß Broder ein is, der sich blöder zwanzig Jahr für schwere Leute um ein Bedank“ mich? Er wird schon für ein Hof für mich sorgen, bei du man mitfindet. Un du wirst mein Bäuerin.“

„Masse! Hast mich denn gar nich werden.“

„Masse! Hast mich denn gar nich werden.“

Was in der Welt vorgeht.

Der Vorstand der französischen Sozialistischen Partei hat, wie der „Populaire“ mitteilt, vom Sozialverband in Bougie in Algerien ein entrüstetes Protesttelegramm erhalten. Darin wird mitgeteilt, daß trotz durchsetzbarer Hilfe gestern große Manöveroperationen in der Umgebung der Stadt begonnen haben.

Am ersten Tage dieser Manöver seien nicht weniger als sechs Soldaten allein bei einem algerischen Schürenregiment dem Hütchlag erlegen.

Unsere militärischen Führer und der verantwortliche Minister, spreibt der „Populaire“ zu diesem Protest, wollen also beweisen, daß sie keinen Krieg brauchen, um unsere Soldaten umzubringen.“

In Görlitz stand der 75 Jahre alte Handarbeiter Karl Eichler in Grünbergoda wegen Brandstiftung vor den Richtern des Gerichts. Er war belästigt, das Anwesen seines Sohnes, des Eisenbahnaufsehers Ernst Eichler, in Brand gestellt zu haben. Über den Täter war man sich von vornherein nicht im klaren; denn der Wollumsatz bezog sich auf den Vater des Ernst Eichlers der Brandstiftung, der auch bald der Tat überführt wurde.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft sprach aus, daß man erredet müsse von der Niederdrächtigkeit des Gesuchten eines Mannes im Alter von 75 Jahren, der seinem eigenen Sohn das Haus über dem Kopfe anstecke und dabei noch offen erkläre, daß die ganze Familie mitverbrennen sollte. Das Urteil lautete wegen vorstehlicher Brandstiftung auf ein Jahr Gefängnis.

Eine der unverschämtesten Heilschwörinnen, die vierzigjährige Johanna Fischer in Halle, die erst vor drei Monaten wegen Kurzhandels 300 RM. Geldstrafe erhalten hat, stand wieder neuer Schwindelin vor Gericht. Die Fischer verlaufen ihren Patientinnen Leistungswalter, Del, Salben und Tee, die höchstens einige Pfennige kostete, für Beiträge von 5 bis 100 RM.

Sie hatte einen so großen Zulauf, daß sie sich einen eleganten Sechzylinder-Wagen kaufen konnte.

Aus den Heimatvereinen. Uns wird berichtet: Der Ortsvereinsvorstand „Rüstringer Hof“ hielt seine Monatsversammlung im Vereinslokal „Rüstringer Hof“ ab. Als erstes wurden die Kassen geschlossen. Es erledigt. Dann nahm man zwei Landsmannen und einen Landsmann neu in den Verein auf. Das diesjährige Siftungsfest wurde besprochen und einige Vorberichtigungen getroffen. Die Ausarbeitung des Programms ist dem Heimleiter, Landsmann D. de Buh, übertragen. Es wurde noch darauf hingewiesen, daß am 15. d. M. im Vereinslokal ein Tee-Abend abgehalten wird. Hierzu sind alle Bekannten sowie auch Sonner unserer Sache eingeladen. Um 11.15 Uhr war Schluß der Verhandlung und man trug zum gemütlichen Begegnen im „Rüstringer Hof“ ab. Nach einer leichten Verhandlung im „Rüstringer Hof“ hielt seine Monatsversammlung im Vereinslokal „Rüstringer Hof“ ab. Als erstes wurden die Kassen geschlossen. Es erledigt. Dann nahm man zwei Landsmannen und einen Landsmann neu in den Verein auf. Das diesjährige Siftungsfest wurde besprochen und einige Vorberichtigungen getroffen. Die Ausarbeitung des Programms ist dem Heimleiter, Landsmann D. de Buh, übertragen. Es wurde noch darauf hingewiesen, daß am 15. d. M. im Vereinslokal ein Tee-Abend abgehalten wird. Hierzu sind alle Bekannten sowie auch Sonner unserer Sache eingeladen. Um 11.15 Uhr war Schluß der Verhandlung und man trug zum gemütlichen Begegnen im „Rüstringer Hof“ ab. Nach einer leichten Verhandlung im „Rüstringer Hof“ hielt seine Monatsversammlung im Vereinslokal „Rüstringer Hof“ ab. Als erstes wurden die Kassen geschlossen. Es erledigt. Dann nahm man zwei Landsmannen und einen Landsmann neu in den Verein auf. Das diesjährige Siftungsfest wurde besprochen und einige Vorberichtigungen getroffen. Die Ausarbeitung des Programms ist dem Heimleiter, Landsmann D. de Buh, übertragen. Es wurde noch darauf hingewiesen, daß am 15. d. M. im Vereinslokal ein Tee-Abend abgehalten wird. Hierzu sind alle Bekannten sowie auch Sonner unserer Sache eingeladen. Um 11.15 Uhr war Schluß der Verhandlung und man trug zum gemütlichen Begegnen im „Rüstringer Hof“ ab. Nach einer leichten Verhandlung im „Rüstringer Hof“ hielt seine Monatsversammlung im Vereinslokal „Rüstringer Hof“ ab. Als erstes wurden die Kassen geschlossen. Es erledigt. Dann nahm man zwei Landsmannen und einen Landsmann neu in den Verein auf. Das diesjährige Siftungsfest wurde besprochen und einige Vorberichtigungen getroffen. Die Ausarbeitung des Programms ist dem Heimleiter, Landsmann D. de Buh, übertragen. Es wurde noch darauf hingewiesen, daß am 15. d. M. im Vereinslokal ein Tee-Abend abgehalten wird. Hierzu sind alle Bekannten sowie auch Sonner unserer Sache eingeladen. Um 11.15 Uhr war Schluß der Verhandlung und man trug zum gemütlichen Begegnen im „Rüstringer Hof“ ab. Nach einer leichten Verhandlung im „Rüstringer Hof“ hielt seine Monatsversammlung im Vereinslokal „Rüstringer Hof“ ab. Als erstes wurden die Kassen geschlossen. Es erledigt. Dann nahm man zwei Landsmannen und einen Landsmann neu in den Verein auf. Das diesjährige Siftungsfest wurde besprochen und einige Vorberichtigungen getroffen. Die Ausarbeitung des Programms ist dem Heimleiter, Landsmann D. de Buh, übertragen. Es wurde noch darauf hingewiesen, daß am 15. d. M. im Vereinslokal ein Tee-Abend abgehalten wird. Hierzu sind alle Bekannten sowie auch Sonner unserer Sache eingeladen. Um 11.15 Uhr war Schluß der Verhandlung und man trug zum gemütlichen Begegnen im „Rüstringer Hof“ ab. Nach einer leichten Verhandlung im „Rüstringer Hof“ hielt seine Monatsversammlung im Vereinslokal „Rüstringer Hof“ ab. Als erstes wurden die Kassen geschlossen. Es erledigt. Dann nahm man zwei Landsmannen und einen Landsmann neu in den Verein auf. Das diesjährige Siftungsfest wurde besprochen und einige Vorberichtigungen getroffen. Die Ausarbeitung des Programms ist dem Heimleiter, Landsmann D. de Buh, übertragen. Es wurde noch darauf hingewiesen, daß am 15. d. M. im Vereinslokal ein Tee-Abend abgehalten wird. Hierzu sind alle Bekannten sowie auch Sonner unserer Sache eingeladen. Um 11.15 Uhr war Schluß der Verhandlung und man trug zum gemütlichen Begegnen im „Rüstringer Hof“ ab. Nach einer leichten Verhandlung im „Rüstringer Hof“ hielt seine Monatsversammlung im Vereinslokal „Rüstringer Hof“ ab. Als erstes wurden die Kassen geschlossen. Es erledigt. Dann nahm man zwei Landsmannen und einen Landsmann neu in den Verein auf. Das diesjährige Siftungsfest wurde besprochen und einige Vorberichtigungen getroffen. Die Ausarbeitung des Programms ist dem Heimleiter, Landsmann D. de Buh, übertragen. Es wurde noch darauf hingewiesen, daß am 15. d. M. im Vereinslokal ein Tee-Abend abgehalten wird. Hierzu sind alle Bekannten sowie auch Sonner unserer Sache eingeladen. Um 11.15 Uhr war Schluß der Verhandlung und man trug zum gemütlichen Begegnen im „Rüstringer Hof“ ab. Nach einer leichten Verhandlung im „Rüstringer Hof“ hielt seine Monatsversammlung im Vereinslokal „Rüstringer Hof“ ab. Als erstes wurden die Kassen geschlossen. Es erledigt. Dann nahm man zwei Landsmannen und einen Landsmann neu in den Verein auf. Das diesjährige Siftungsfest wurde besprochen und einige Vorberichtigungen getroffen. Die Ausarbeitung des Programms ist dem Heimleiter, Landsmann D. de Buh, übertragen. Es wurde noch darauf hingewiesen, daß am 15. d. M. im Vereinslokal ein Tee-Abend abgehalten wird. Hierzu sind alle Bekannten sowie auch Sonner unserer Sache eingeladen. Um 11.15 Uhr war Schluß der Verhandlung und man trug zum gemütlichen Begegnen im „Rüstringer Hof“ ab. Nach einer leichten Verhandlung im „Rüstringer Hof“ hielt seine Monatsversammlung im Vereinslokal „Rüstringer Hof“ ab. Als erstes wurden die Kassen geschlossen. Es erledigt. Dann nahm man zwei Landsmannen und einen Landsmann neu in den Verein auf. Das diesjährige Siftungsfest wurde besprochen und einige Vorberichtigungen getroffen. Die Ausarbeitung des Programms ist dem Heimleiter, Landsmann D. de Buh, übertragen. Es wurde noch darauf hingewiesen, daß am 15. d. M. im Vereinslokal ein Tee-Abend abgehalten wird. Hierzu sind alle Bekannten sowie auch Sonner unserer Sache eingeladen. Um 11.15 Uhr war Schluß der Verhandlung und man trug zum gemütlichen Begegnen im „Rüstringer Hof“ ab. Nach einer leichten Verhandlung im „Rüstringer Hof“ hielt seine Monatsversammlung im Vereinslokal „Rüstringer Hof“ ab. Als erstes wurden die Kassen geschlossen. Es erledigt. Dann nahm man zwei Landsmannen und einen Landsmann neu in den Verein auf. Das diesjährige Siftungsfest wurde besprochen und einige Vorberichtigungen getroffen. Die Ausarbeitung des Programms ist dem Heimleiter, Landsmann D. de Buh, übertragen. Es wurde noch darauf hingewiesen, daß am 15. d. M. im Vereinslokal ein Tee-Abend abgehalten wird. Hierzu sind alle Bekannten sowie auch Sonner unserer Sache eingeladen. Um 11.15 Uhr war Schluß der Verhandlung und man trug zum gemütlichen Begegnen im „Rüstringer Hof“ ab. Nach einer leichten Verhandlung im „Rüstringer Hof“ hielt seine Monatsversammlung im Vereinslokal „Rüstringer Hof“ ab. Als erstes wurden die Kassen geschlossen. Es erledigt. Dann nahm man zwei Landsmannen und einen Landsmann neu in den Verein auf. Das diesjährige Siftungsfest wurde besprochen und einige Vorberichtigungen getroffen. Die Ausarbeitung des Programms ist dem Heimleiter, Landsmann D. de Buh, übertragen. Es wurde noch darauf hingewiesen, daß am 15. d. M. im Vereinslokal ein Tee-Abend abgehalten wird. Hierzu sind alle Bekannten sowie auch Sonner unserer Sache eingeladen. Um 11.15 Uhr war Schluß der Verhandlung und man trug zum gemütlichen Begegnen im „Rüstringer Hof“ ab. Nach einer leichten Verhandlung im „Rüstringer Hof“ hielt seine Monatsversammlung im Vereinslokal „Rüstringer Hof“ ab. Als erstes wurden die Kassen geschlossen. Es erledigt. Dann nahm man zwei Landsmannen und einen Landsmann neu in den Verein auf. Das diesjährige Siftungsfest wurde besprochen und einige Vorberichtigungen getroffen. Die Ausarbeitung des Programms ist dem Heimleiter, Landsmann D. de Buh, übertragen. Es wurde noch darauf hingewiesen, daß am 15. d. M. im Vereinslokal ein Tee-Abend abgehalten wird. Hierzu sind alle Bekannten sowie auch Sonner unserer Sache eingeladen. Um 11.15 Uhr war Schluß der Verhandlung und man trug zum gemütlichen Begegnen im „Rüstringer Hof“ ab. Nach einer leichten Verhandlung im „Rüstringer Hof“ hielt seine Monatsversammlung im Vereinslokal „Rüstringer Hof“ ab. Als erstes wurden die Kassen geschlossen. Es erledigt. Dann nahm man zwei Landsmannen und einen Landsmann neu in den Verein auf. Das diesjährige Siftungsfest wurde besprochen und einige Vorberichtigungen getroffen. Die Ausarbeitung des Programms ist dem Heimleiter, Landsmann D. de Buh, übertragen. Es wurde noch darauf hingewiesen, daß am 15. d. M. im Vereinslokal ein Tee-Abend abgehalten wird. Hierzu sind alle Bekannten sowie auch Sonner unserer Sache eingeladen. Um 11.15 Uhr war Schluß der Verhandlung und man trug zum gemütlichen Begegnen im „Rüstringer Hof“ ab. Nach einer leichten Verhandlung im „Rüstringer Hof“ hielt seine Monatsversammlung im Vereinslokal „Rüstringer Hof“ ab. Als erstes wurden die Kassen geschlossen. Es erledigt. Dann nahm man zwei Landsmannen und einen Landsmann neu in den Verein auf. Das diesjährige Siftungsfest wurde besprochen und einige Vorberichtigungen getroffen. Die Ausarbeitung des Programms ist dem Heimleiter, Landsmann D. de Buh, übertragen. Es wurde noch darauf hingewiesen, daß am 15. d. M. im Vereinslokal ein Tee-Abend abgehalten wird. Hierzu sind alle Bekannten sowie auch Sonner unserer Sache eingeladen. Um 11.15 Uhr war Schluß der Verhandlung und man trug zum gemütlichen Begegnen im „Rüstringer Hof“ ab. Nach einer leichten Verhandlung im „Rüstringer Hof“ hielt seine Monatsversammlung im Vereinslokal „Rüstringer Hof“ ab. Als erstes wurden die Kassen geschlossen. Es erledigt. Dann nahm man zwei Landsmannen und einen Landsmann neu in den Verein auf. Das diesjährige Siftungsfest wurde besprochen und einige Vorberichtigungen getroffen. Die Ausarbeitung des Programms ist dem Heimleiter, Landsmann D. de Buh, übertragen. Es wurde noch darauf hingewiesen, daß am 15. d. M. im Vereinslokal ein Tee-Abend abgehalten wird. Hierzu sind alle Bekannten sowie auch Sonner unserer Sache eingeladen. Um 11.15 Uhr war Schluß der Verhandlung und man trug zum gemütlichen Begegnen im „Rüstringer Hof“ ab. Nach einer leichten Verhandlung im „Rüstringer Hof“ hielt seine Monatsversammlung im Vereinslokal „Rüstringer Hof“ ab. Als erstes wurden die Kassen geschlossen. Es erledigt. Dann nahm man zwei Landsmannen und einen Landsmann neu in den Verein auf. Das diesjährige Siftungsfest wurde besprochen und einige Vorberichtigungen getroffen. Die Ausarbeitung des Programms ist dem Heimleiter, Landsmann D. de Buh, übertragen. Es wurde noch darauf hingewiesen, daß am 15. d. M. im Vereinslokal ein Tee-Abend abgehalten wird. Hierzu sind alle Bekannten sowie auch Sonner unserer Sache eingeladen. Um 11.15 Uhr war Schluß der Verhandlung und man trug zum gemütlichen Begegnen im „Rüstringer Hof“ ab. Nach einer leichten Verhandlung im „Rüstringer Hof“ hielt seine Monatsversammlung im Vereinslokal „Rüstringer Hof“ ab. Als erstes wurden die Kassen geschlossen. Es erledigt. Dann nahm man zwei Landsmannen und einen Landsmann neu in den Verein auf. Das diesjährige Siftungsfest wurde besprochen und einige Vorberichtigungen getroffen. Die Ausarbeitung des Programms ist dem Heimleiter, Landsmann D. de Buh, übertragen. Es wurde noch darauf hingewiesen, daß am 15. d. M. im Vereinslokal ein Tee-Abend abgehalten wird. Hierzu sind alle Bekannten sowie auch Sonner unserer Sache eingeladen. Um 11.15 Uhr war Schluß der Verhandlung und man trug zum gemütlichen Begegnen im „Rüstringer Hof“ ab. Nach einer leichten Verhandlung im „Rüstringer Hof“ hielt seine Monatsversammlung im Vereinslokal „Rüstringer Hof“ ab. Als erstes wurden die Kassen geschlossen. Es erledigt. Dann nahm man zwei Landsmannen und einen Landsmann neu in den Verein auf. Das diesjährige Siftungsfest wurde besprochen und einige Vorberichtigungen getroffen. Die Ausarbeitung des Programms ist dem Heimleiter, Landsmann D. de Buh, übertragen. Es wurde noch darauf hingewiesen, daß am 15. d. M. im Vereinslokal ein Tee-Abend abgehalten wird. Hierzu sind alle Bekannten sowie auch Sonner unserer Sache eingeladen. Um 11.15 Uhr war Schluß der Verhandlung und man trug zum gemütlichen Begegnen im „Rüstringer Hof“ ab. Nach einer leichten Verhandlung im „Rüstringer Hof“ hielt seine Monatsversammlung im Vereinslokal „Rüstringer Hof“ ab. Als erstes wurden die Kassen geschlossen. Es erledigt. Dann nahm man zwei Landsmannen und einen Landsmann neu in den Verein auf. Das diesjährige Siftungsfest wurde besprochen und einige Vorberichtigungen getroffen. Die Ausarbeitung des Programms ist dem Heimleiter, Landsmann D. de Buh, übertragen. Es wurde noch darauf hingewiesen, daß am 15. d. M. im Vereinslokal ein Tee-Abend abgehalten wird. Hierzu sind alle Bekannten sowie auch Sonner unserer Sache eingeladen. Um 11.15 Uhr war Schluß der Verhandlung und man trug zum gemütlichen Begegnen im „Rüstringer Hof“ ab. Nach einer leichten Verhandlung im „Rüstringer Hof“ hielt seine Monatsversammlung im Vereinslokal „Rüstringer Hof“ ab. Als erstes wurden die Kassen geschlossen. Es erledigt. Dann nahm man zwei Landsmannen und einen Landsmann neu in den Verein auf. Das diesjährige Siftungsfest wurde besprochen und einige Vorberichtigungen getroffen. Die Ausarbeitung des Programms ist dem Heimleiter, Landsmann D. de Buh, übertragen. Es wurde noch darauf hingewiesen, daß am 15. d. M. im Vereinslokal ein Tee-Abend abgehalten wird. Hierzu sind alle Bekannten sowie auch Sonner unserer Sache eingeladen. Um 11.15 Uhr war Schluß der Verhandlung und man trug zum gemütlichen Begegnen im „Rüstringer Hof“ ab. Nach einer leichten Verhandlung im „Rüstringer Hof“ hielt seine Monatsversammlung im Vereinslokal „Rüstringer Hof“ ab. Als erstes wurden die Kassen geschlossen. Es erledigt. Dann nahm man zwei Landsmannen und einen Landsmann neu in den Verein auf. Das diesjährige Siftungsfest wurde besprochen und einige Vorberichtigungen getroffen. Die Ausarbeitung des Programms ist dem Heimleiter, Landsmann D. de Buh, übertragen. Es wurde noch darauf hingewiesen, daß am 15. d. M. im Vereinslokal ein Tee-Abend abgehalten wird. Hierzu sind alle Bekannten sowie auch Sonner unserer Sache eingeladen. Um 11.15 Uhr war Schluß der Verhandlung und man trug zum gemütlichen Begegnen im „Rüstringer Hof“ ab. Nach einer leichten Verhandlung im „Rüstringer Hof“ hielt seine Monatsversammlung im Vereinslokal „Rüstringer Hof“ ab. Als erstes wurden die Kassen geschlossen. Es erledigt. Dann nahm man zwei Landsmannen und einen Landsmann neu in den Verein auf. Das diesjährige Siftungsfest wurde besprochen und einige Vorberichtigungen getroffen. Die Ausarbeitung des Programms ist dem Heimleiter, Landsmann D. de Buh, übertragen. Es wurde noch darauf hingewiesen, daß am 15. d. M. im Vereinslokal ein Tee-Abend abgehalten wird. Hierzu sind alle Bekannten sowie auch Sonner unserer Sache eingeladen. Um 11.15 Uhr war Schluß der Verhandlung und man trug zum gemütlichen Begegnen im „Rüstringer Hof“ ab. Nach einer leichten Verhandlung im „Rüstringer Hof“ hielt seine Monatsversammlung im Vereinslokal „Rüstringer Hof“ ab. Als erstes wurden die Kassen geschlossen. Es erledigt. Dann nahm man zwei Landsmannen und einen Landsmann neu in den Verein auf. Das diesjährige Siftungsfest wurde besprochen und einige Vorberichtigungen getroffen. Die Ausarbeitung des Programms ist dem Heimleiter, Landsmann D. de Buh, übertragen. Es wurde noch darauf hingewiesen, daß am 15. d. M. im Vereinslokal ein Tee-Abend abgehalten wird. Hierzu sind alle Bekannten sowie auch Sonner unserer Sache eingeladen. Um 11.15 Uhr war Schluß der Verhandlung und man trug zum gemütlichen Begegnen im „Rüstringer Hof“ ab. Nach einer leichten Verhandlung im „Rüstringer Hof“ hielt seine Monatsversammlung im Vereinslokal „Rüstringer Hof“ ab. Als erstes wurden die Kassen geschlossen. Es erledigt. Dann nahm man zwei Landsmannen und einen Landsmann neu in den Verein auf. Das diesjährige Siftungsfest wurde besprochen und einige Vorberichtigungen getroffen. Die Ausarbeitung des Programms ist dem Heimleiter, Landsmann D. de Buh, übertragen. Es wurde noch darauf hingewiesen, daß am 15. d. M. im Vereinslokal ein Tee-Abend abgehalten wird. Hierzu sind alle Bekannten sowie auch Sonner unserer Sache eingeladen. Um 11.15 Uhr war Schluß der Verhandlung und man trug zum gemütlichen Begegnen im „Rüstringer Hof“ ab. Nach einer leichten Verhandlung im „Rüstringer Hof“ hielt seine Monatsversammlung im Vereinslokal „Rüstringer Hof“ ab. Als erstes wurden die Kassen geschlossen. Es erledigt. Dann nahm man zwei Landsmannen und einen Landsmann neu in den Verein auf. Das diesjährige Siftungsfest wurde besprochen und einige Vorberichtigungen getroffen. Die Ausarbeitung des Programms ist dem Heimleiter, Landsmann D. de Buh, übertragen. Es wurde noch darauf hingewiesen, daß am 15. d. M. im Vereinslokal ein Tee-Abend abgehalten wird. Hierzu sind alle Bekannten sowie auch Sonner unserer Sache eingeladen. Um 11.15 Uhr war Schluß der Verhandlung und man trug zum gemütlichen Begegnen im „Rüstringer Hof“ ab. Nach einer leichten Verhandlung im „Rüstringer Hof“ hielt seine Monatsversammlung im Vereinslokal „Rüstringer Hof“ ab. Als erstes wurden die Kassen geschlossen. Es erledigt. Dann nahm man zwei Landsmannen und einen Landsmann neu in den Verein auf. Das diesjährige Siftungsfest wurde besprochen und einige Vorberichtigungen getroffen. Die Ausarbeitung des Programms ist dem Heimleiter, Landsmann D. de Buh, übertragen. Es wurde noch darauf hingewiesen, daß am 15. d. M. im Vereinslokal ein Tee-Abend abgehalten wird. Hierzu sind alle Bekannten sowie auch Sonner unserer Sache eingeladen. Um 11.15 Uhr war Schluß der Verhandlung und man trug zum gemütlichen Begegnen im „Rüstringer Hof“ ab. Nach einer leichten Verhandlung im „Rüstringer Hof“ hielt seine Monatsversammlung im Vereinslokal „Rüstringer Hof“ ab. Als erstes wurden die Kassen geschlossen. Es erledigt. Dann nahm man zwei Landsmannen und einen Landsmann neu in den Verein auf. Das diesjährige Siftungsfest wurde besprochen und einige Vorberichtigungen getroffen. Die Ausarbeitung des Programms ist dem Heimleiter, Landsmann D. de Buh, übertragen. Es wurde noch darauf hingewiesen, daß am 15. d. M. im Vereinslokal ein Tee-Abend abgehalten wird. Hierzu sind alle Bekannten sowie auch Sonner unserer Sache eingeladen. Um 11.15 Uhr war Schluß der Verhandlung und man trug zum gemütlichen Begegnen im „Rüstringer Hof“ ab. Nach einer leichten Verhandlung im „Rüstringer Hof“ hielt seine Monatsversammlung im Vereinslokal „Rüstringer Hof“ ab. Als erstes wurden die Kassen geschlossen. Es erledigt. Dann nahm man zwei Landsmannen und einen Landsmann neu in den Verein auf. Das diesjährige Siftungsfest wurde besprochen und einige Vorberichtigungen getroffen. Die Ausarbeitung des Programms ist dem Heimleiter, Landsmann D. de Buh, übertragen. Es wurde noch darauf hingewiesen, daß am 15. d. M. im Vereinslokal ein Tee-Abend abgehalten wird. Hierzu sind alle Bekannten sowie auch Sonner unserer Sache eingeladen. Um 11.15 Uhr war Schluß der Verhandlung und man trug zum gemütlichen Begegnen im „Rüstringer Hof“ ab. Nach einer leichten Verhandlung im „Rüstringer Hof“ hielt seine Monatsversammlung im Vereinslokal „Rüstringer Hof“ ab. Als erstes wurden die Kassen geschlossen. Es erledigt. Dann nahm man zwei Landsmannen und einen Landsmann neu in den Verein auf. Das diesjährige Siftungsfest wurde besprochen und einige Vorberichtigungen getroffen. Die Ausarbeitung des Programms ist dem Heimleiter, Landsmann D. de Buh, übertragen. Es wurde noch darauf hingewiesen, daß am 15. d. M. im Vereinslokal ein Tee-Abend abgehalten wird. Hierzu sind alle Bekannten sowie auch Sonner unserer Sache eingeladen. Um 11.15 Uhr war Schluß der Verhandlung und man trug zum gemütlichen Begegnen im „Rüstringer Hof“ ab. Nach einer leichten Verhandlung im „Rüstringer Hof“ hielt seine Monatsversammlung im Vereinslokal „Rüstringer Hof“ ab. Als erstes wurden die Kassen geschlossen. Es erledigt. Dann nahm man zwei Landsmannen und einen Landsmann neu in den Verein auf. Das diesjährige Siftungsfest wurde besprochen und einige Vorberichtigungen getroffen. Die Ausarbeitung des Programms ist dem Heimleiter, Landsmann D. de Buh, übertragen. Es wurde noch darauf hingewiesen, daß am 15. d. M. im Vereinslokal ein Tee-Abend abgehalten wird. Hierzu sind alle Bekannten sowie auch Sonner unserer Sache eingeladen. Um 11.15 Uhr war Schluß der Verhandlung und man trug zum gemütlichen Begegnen im „Rüstringer Hof“ ab. Nach einer leichten Verhandlung im „Rüstringer Hof“ hielt seine Monatsversammlung im Vereinslokal „Rüstringer Hof“ ab. Als erstes wurden die Kassen geschlossen. Es erledigt. Dann nahm man zwei Landsmannen und einen Landsmann neu in den Verein auf. Das diesjährige Siftungsfest wurde besprochen und einige Vorberichtigungen getroffen. Die Ausarbeitung des Programms ist dem Heimleiter, Landsmann D. de Buh, übertragen. Es wurde noch darauf hingewiesen, daß am 15. d. M. im Vereinslokal ein Tee-Abend abgehalten wird. Hierzu sind alle Bekannten sowie auch Sonner unserer Sache eingeladen. Um 11.15 Uhr war Schluß der Verhandlung und man trug zum gemütlichen Begegnen im „Rüstringer Hof“ ab. Nach einer leichten Verhandlung im „Rüstringer Hof“ hielt seine Monatsversammlung im Vereinslokal „Rüstringer Hof“ ab. Als erstes wurden die Kassen geschlossen. Es erledigt. Dann nahm man zwei Landsmannen und einen Landsmann neu in den Verein auf. Das diesjährige Siftungsfest wurde besprochen und einige Vorberichtigungen getroffen. Die Ausarbeitung des Programms ist dem Heimleiter, Landsmann D. de Buh, übertragen. Es wurde noch darauf hingewiesen, daß am 15. d. M. im Vereinslokal ein Tee-Abend abgehalten wird. Hierzu sind alle Bekannten sowie auch Sonner unserer Sache eingeladen. Um 11.15 Uhr war Schluß der Verhandlung und man trug zum gemütlichen Begegnen im „Rüstringer Hof“ ab. Nach einer leichten Verhandlung im „Rüstringer Hof“ hielt seine Monatsversammlung im Vereinslokal „Rüstringer Hof“ ab. Als erstes wurden die Kassen geschlossen. Es erledigt. Dann nahm man zwei Landsmannen und einen Landsmann neu in den Verein auf. Das diesjährige Siftungsfest wurde besprochen und einige Vorberichtigungen getroffen. Die Ausarbeitung des Programms ist dem Heimleiter, Landsmann D. de Buh, übertragen. Es wurde noch darauf hingewiesen, daß am 15. d. M. im Vereinslokal ein Tee-Abend abgehalten wird. Hierzu sind alle Bekannten sowie auch Sonner unserer Sache eingeladen. Um 11.15 Uhr war Schluß der Verhandlung und man trug zum gemütlichen Begegnen im „Rüstringer Hof“ ab. Nach einer leichten Verhandlung im „Rüstringer Hof“ hielt seine Monatsversammlung im Vereinslokal „Rüstringer Hof“ ab. Als erstes wurden die Kassen geschlossen. Es erledigt. Dann nahm man zwei Landsmannen und einen Landsmann neu in den Verein auf. Das diesjährige Siftungsfest wurde besprochen und einige Vorberichtigungen getroffen. Die Ausarbeitung des Programms ist dem Heimleiter, Landsmann D. de Buh, übertragen. Es wurde noch darauf hingewiesen, daß am 15. d. M. im Vereinslokal ein Tee-Abend abgehalten wird. Hierzu sind alle Bekannten sowie auch Sonner unserer Sache eingeladen. Um 11.15 Uhr war Schluß der Verhandlung und man trug zum gemütlichen Begegnen im „Rüstringer Hof“ ab. Nach einer leichten Verhandlung im „Rüstringer Hof“ hielt seine Monatsversammlung im Vereinslokal „Rüstringer Hof“ ab. Als erstes wurden die Kassen geschlossen. Es erledigt. Dann nahm man zwei Landsmannen und einen Landsmann neu in den Verein auf. Das diesjährige Siftungsfest wurde besprochen und einige Vorberichtigungen getroffen. Die Ausarbeitung des Programms ist dem Heimleiter, Landsmann D. de Buh, übertragen. Es wurde noch darauf hingewiesen, daß am 15. d. M. im Vereinslokal ein Tee-Abend abgehalten wird. Hierzu sind alle Bekannten sowie auch Sonner unserer Sache eingeladen. Um 11.15 Uhr war Schluß der Verhandlung und man trug zum gemütlichen Begegnen im „Rüstringer Hof“ ab. Nach einer leichten Verhandlung im „Rüstringer Hof“ hielt seine Monatsversammlung im Vereinslokal „Rüstringer Hof“ ab. Als erstes wurden die Kassen geschlossen. Es erledigt. Dann nahm man zwei Landsmannen und einen Landsmann neu in den Verein auf. Das diesjährige Siftungsfest wurde besprochen und einige Vorberichtigungen getroffen. Die Ausarbeitung des Programms ist dem Heimleiter, Landsmann D. de Buh, übertragen. Es wurde noch darauf hingewiesen, daß am 15. d. M. im Vereinslokal ein Tee-Abend abgehalten wird. Hierzu sind alle Bekannten sowie auch Sonner unserer Sache eingeladen. Um 11.15 Uhr war Schluß der Verhandlung und man trug zum gemütlichen Begegnen im „Rüstringer Hof“ ab. Nach einer leichten Verhandlung im „Rüstringer Hof“ hielt seine Monatsversammlung im Vereinslokal „Rüstringer Hof“ ab. Als erstes wurden die Kassen geschlossen. Es erledigt. Dann nahm man zwei Landsmannen und einen Landsmann neu in den Verein auf. Das diesjährige Siftungsfest wurde besprochen und einige Vorberichtigungen getroffen. Die Ausarbeitung des Programms ist dem Heimleiter, Landsmann D. de Buh, übertragen. Es wurde noch darauf hingewiesen, daß am 15. d. M. im Vereinslokal ein Tee-Abend abgehalten wird. Hierzu sind alle Bekannten sowie auch Sonner unserer Sache eingeladen. Um 11.15 Uhr war Schluß der Verhandlung und man trug zum gemütlichen Begegnen im „Rüstringer Hof“ ab.

Der Vortrag über Krankenbehandlung. In einem der kleinen Vortragssäume des Wilhelmshäuser Gesellschaftshauses fand gestern abend der angekündigte öffentliche Vortrag über Krankenbehandlung und Heilung statt. Es hatten sich über hundert Personen eingefunden. Der Referent, Herr Kritische aus Leipzig, legte in längeren Ausführungen die von Kranken aller Art genannten Erfahrungen mit elektrischen Heißapparaten, insbesondere mit dem sogenannten Wapo-Strahler, dar. Das Jüdöret nahm das Referat im großen und ganzen zustimmend auf.

Aus dem Bericht zu: Am Sonnabend hielt die „Interessen-gemeinschaft der Altkapitalisten“ ihre Monatsversammlung im „Seemannshaus“. Die Verlammung war gut besucht und es wurden die Ausführungen des Vorsitzenden nach Be-festigungsblatt der neu erschienenen Verordnungen aus dem Verfassungsblatt höchst aufgenommen. Es entnahm sich eine rege Ausprache über die einzelnen Punkte der Tagesordnung. Des Ferneren wurde begrüßt, daß schon jetzt die Vorarbeiten zu den diesjährigen Sitzungen in Angriff genommen werden sollen, und zwar unter Leitung des bewohnten Vergrößerungs-letters. Da die Belange ihrer Mitglieder begann sich ihre Kenntnisnahme in der Z. d. A. konkurrenzlos zu erholen und bei dem zukünftigen Verfassungsamt vorzutragen. So ist die Mitgliedschaft der Deutschen Partei fortwährend im Steigen begriffen. Die Zeichen deuten darauf, daß der Vorsitzender, welcher seit Jahren im Amt ist, das Vertrauen besitzt.

Bon den Straße. Die Umpflasterung des Hensbusch nimmt ununterbrochen ihren Fortgang. Gestern nachmittag gegen 6 Uhr ereignete sich auf der Grünstraße ein Zwischenfall. Vor einem Hause holperte das Kind und fiel so ungünstig, daß es ein Bein brach. Das Lärmvolle Tier mußte getötet werden. — Gestern nachmittag ereignete sich in der Bismarckstraße ein Robberfall. Ein Schüler kam von Richtung Geeststraße. Aus der Bismarckstraße kam mit nicht geringer Geschwindigkeit ein anderer Robber. Dieser fuhr den von hinten kommenden, rechts laufenden Schüler an, wobei ein Rad zerstört wurde, daß der Besitzer sein Fahrgestell festsetzen mußte.

Wenn die Blöte Leitung hat. Poststationen: a) für das Kommando der 1. Torpedobootsflottille und Flottillenboot L. 196 bis 10. September Swinemünde, vom 17. bis 21. September Kiel, ab 22. September bis auf weiteres Swinemünde; b) für das Kommando der 1. Torpedobootsflottille und Küstenverteidigung bis 16. September Swinemünde, vom 17. bis 21. September Kiel-Wil., danach bis auf weiteres Swinemünde; c) für das Kommando der 2. Torpedobootsflottille und Torpedoboot „Seeadler“ bis 16. September Kiel-Wil. und ab 21. September Kiel-Wil. (die Postabteilung am 21. nochm.); d) für die 1. Torpedobootsflottille vom 1. bis 16. September Swinemünde, vom 17. bis 21. September Kiel-Wil. und ab 22. September Kiel-Wil. und ab 22. September wieder Wilhelms-haven; e) für das 1. Minenabwehrschiff vom 15. September Swinemünde, vom 16. September für die Boot „W. 113“, „W. 136“, „W. 122“ und „W. 145“ wieder Kiel-Wil.; f) für die 2. U-Bootsflottille und Stationender „Ardler“ vom 9. September Kiel-Wil., vom 10. bis 11. September Warnemünde, vom 12. bis 16. September Swinemünde, vom 17. bis 21. September Kiel-Wil. und ab 22. September wieder Wilhelms-haven.

Weiternahmen aus See. Außenjade: Wind SSW 4, bewölkt. See 1, Temperatur 15; Minenfahrt: Wind SW 4, bewölkt. See ruhig, Temperatur 15; Wangerooge: Wind SW 3, See 1, Temperatur 15; Bosplatt: Wind SW 3, Hochwasser ge-wöhnlich, Temperatur 14; Anger: Wind SSW 3, diebst, Hochwasser 4,7 Meter, Temperatur 14 Grad.

Darel.

i. Stiegende Erwerbslosigkeit. Die Zahl der Arbeitssuchenden im Amtsbezirk Barel betrug am 1. September 379 männlich und 32 weiblich. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von 79. Von den Arbeitssuchenden sind unter-suchungsberechtigt 266 männliche und 30 weibliche mit ins-gesamt 425 Zugangspfändern. Auf die einzelnen Gemeinden verteilen sich dieselben wie folgt: Stadt Barel 147 männliche, 18 weibliche; Landgemeinde Barel 80 männliche, 9 weibliche; während die übrige Recht sich auf die anderen Gemeinden ver-teilt, mit Ausnahme der Gemeinde Schweißburg, die ganz ohne Erwerbslose ist. Auf Rostlandarbeitern befinden sich 47 Männer, davon 28 in der Stadt Barel. Täglich noch wächst die Zahl der Neuanmeldungen und dabei keine Auslastung an anderweitige Arbeit. Die noch gefälligen Vermittlungen sind durch den hohen Arbeitsnotstand nicht viel erleichtert worden. Gestern meldeten sich bereits wieder 14 Männer. Die Lage wird

durch kein Gedankens zu machen, Bader. Ich mein' das ehrlich. Ich will die Masse freien.“ Was willst du?

Einen Augenblick war's, als wollte Redderbrink seinen Sohn niederschlagen in jüngster Zeit. Dann sah sein Arm herab. Sein Gesicht nahm den gewohnten Ausdruck masken-hafte Ruhe an.

„Du meinst, daß ich die mein Segen zu geben? Ja? — Zweifelnd wußt' ich, ob mich um mein Kinders ein warme Städte schaffe. Ich dir wirklich ein, ob will das geben haben, damit doch ein Betteldein mit unruhe träge Händen um ein Sinn voll Pöbel sitzt in das weiche Recht geht?“

Bader — ich —“ Mit einer gebieterischen Handbewegung schnitt Redderbrink seinem Sohne das Wort ab. „Mit mein' Willen wird ich dein Bauerin nich'. Und ich' nich' an, du wirst dir oft über Städen wollen, es daß du die gegen' mich um mein' Ged' stellen. Ich nehm' das an — an rat es dir. Sag zig, Geh.“

In peinlichen Gedanken blieb Redderbrink allein. Die Dinge lagen schwerm, viel schwimer als er glaubt hatte. Es mußte etwas geschehen, etwas, das Ordnung schaffte für immer. Masse mußte aus dem Haus. Man hätte sich einfach nach Bremen schicken können in einen Dienst. Redderbrink schüttelte heftig den Kopf. Das seinesfalls! Sie durfte nicht fort vom Moor, nicht fort vom Hünhausen. Die Städte waren unangenehm neugierig. Wenn Masse unter ihnen lebte, was konnte wissen, ob nicht einer auf dem Einfall kam, alle Geschäfte auszugraben? Und in den Augen der Eltern fehlte nur ein großzügiges Drohen, eine beobachtende Mutter, die in ihrem traurigen Leben Kontakt nicht sein darf mit den verschwundenen Geistern. Gemeinsam mit sich herumtreten — Geheimnisse, die nicht über den Umfang der Kolonie hinauskommen durften? Nein, er mußte Masse unter den Augen behalten. Was er auch über sie beschloß, er mußte sicher gehen, ganz sicher.

4.

Als die Sonne am nächsten Morgen über den Moorrand heraufzog, erwachte Gerd aus bissigem Schlaf. Der Kopf war ihm noch schwer von dem tiefen Traum, und die Seele frisch brennende Schwam in dem Moos, wie langsam die Einzelheiten seiner Heimat in seinem Gedächtnis auftauchten. Nicht auf solche Weise hatte er heimkehren wollen. Kann er nicht seine Heimatlosigkeit und die Menschen drin? War er im Zweifel gewesen, was ihn erwartete, wenn er zurückkehrte, ein Gedächter, Seurte, Seurte zu denken, zu denen er sich hinzugetrieben hatten aus seinem Ged' und Egen? Hatt' wir Stahl hatte er seinen Gedächter geglaubt, ihnen zum Trost sich festhalten auf seiner Scholle. Und nun sollte dieser Gedächter wie Goss zerstreuen sein ersten Anklammtagen? — Nein, so wahr er Gerd Glümer wär' er würde nicht weinen, und der Teufel, der seinen Vater

Die Dämonie im Film.

Bom dämonischen Menschen im Film. — Gestehende Typen. — Werner Kraus und Paul Wegener. — Die Dämonen unbekannter Dinge.

Der neue „Alraune“-Film lenkt die Gedanken wieder einmal auf dieses Thema. Die Zeiten sind vorüber, da die Bühne von Dämonen männlichen und weiblichen Geschlechts bevölkert wurde. Ueber Salome, die mit ihrer Verderbnit lockte, oder über Hedda Gabler, die ohne die Villen ihres Vaters nicht zu leben vermochte, liegt ein Hauch von Dämonie. Bemerkbar ist, daß der moderne Mensch viele merkwürdigste Dämonen aus dem Kästchenkabinett der Schöpfung nicht mehr ernst nehmen, und darum sind sie von der Bühne verdrängt worden. Der dämonische Mensch in einer Kästchenkabinett ist jedoch noch bestehen. Außerdem ist eine der mondäne Antzeitung, die seine Dämonie in Grauverführung und Hochschauplatz gezeigt, während Wegener, gestürzter Antikat, nur um der Entfernung willen entwilden und einen schwachen Zulauf von jünglichen Galateipuppen liebt. Diese Schauspieler können in ihrem Privatleben harmlos Biedermeier sein, liebenswerte Menschen, im Film werden sie für den unheimlichen Rollentausch bestimmt, weil ihr Aussehen in irgend einer Beziehung den Vorstellungen entsprechen.

Den dämonischen Menschen stellt man sich nun gewöhnlich als Finsterring vor, schwärzhaarig und schwärzäugig, mit verkrüppelten Äugern und starken Augenbrauen, dem lädierten Sprichwort: „Ein heimlich Laster gibt es nicht, das Laster hört sich an wie Gesicht.“ Unfehlbar bleibt nur, daß niemand gegen diesen finsternen Geistlichen Argwohn habe. Außerdem ist ein Solche oder ein Schrank kann kein Aussichtswechsel, wenn der Apparat seine Stellung ändert oder eine Belebung den Gegenstand von einer anderen Seite soht. Stirnring spricht in den „Schwarzen Jähnen“ von der Dämonie unbekannter Dinge, wie diese sich stetig ändern, gemäßmaßen ein Speiseleben führen, eine phantastische Vorstellung, die bereits die Romanisten kannten. Hier müßte die Arbeit des Filmes einziehen.

Eine andere Frage ist es, ob der Typ des dämonischen Menschen überhaupt besser als gedachten wäre, und ob das Unheimliche, Gespenstische und Dämonische hauptsächlich von den Gesetzmäßigkeiten ausgeben könnte. Der Film sieht heute allein die Einzelheiten, er zeigt Mensch und Dekoration seitlich zu einer funktionsstarken Einheit zusammen. Vor allem: er verweist noch nicht auf den wachsenden Ausdruck des Gegenstehenden im Film, indem sie durch den schlechtesten und dabei doch lebendigen Gang, das Gespenst, Unheimliche der Gestalt kreiseln. Den Film hat sich schließlich für die hergebrachte Arbeit entschieden. Es hilft bei der Verhüllungswollten Antiken. Dieses Schema aber ist zu durchbrechen.

Eine andere Frage ist es, ob der Typ des dämonischen Menschen überhaupt besser als gedachten wäre, und ob das Unheimliche, Gespenstische und Dämonische hauptsächlich von den Gesetzmäßigkeiten ausgeben könnte. Der Film sieht heute allein die Einzelheiten, er zeigt Mensch und Dekoration seitlich zu einer funktionsstarken Einheit zusammen. Vor allem: er verweist noch nicht auf den wachsenden Ausdruck des Gegenstehenden im Film, indem sie durch den schlechtesten und dabei doch lebendigen Gang, das Gespenst, Unheimliche der Gestalt kreiseln. Stirnring spricht in den „Schwarzen Jähnen“ von der Dämonie unbekannter Dinge, wie diese sich stetig ändern, gemäßmaßen ein Speiseleben führen, eine phantastische Vorstellung, die bereits die Romanisten kannten. Hier müßte die Arbeit des Filmes einziehen.

Der Film hofft augenblicklich eine phantastisch-dämonische Stimmung allein durch kindlich hinfeste Bauten, etwa durch gespenstische Hänge, verfallene Türe mit Gemüterwollen darüber und ähnlich verhorrbare Requisiten, die vielleicht einmal in den Kästchenkabinett hineingehörten. Ganz selten wird sieh ein Kind allmählich bestürzt, wenn er dann plötzlich die Maske abschafft, die man heute jedoch sieht. Ganz selten nur macht sich ein Film von diesem Schema los, wird gelöster, modern, technisch virtuoser, sucht neue Wege zum funktionsstarken Ausdruck. Der Film mit seiner Technik kann durch die Darstellung des Dämonischen und Abenteuerlichen einer taum eingestrebenden Wunderlandschaft des modernen Menschen entgegenkommen. Doch überall verfallene Schlösser, über Finsterringe mit Kadavert und Blasphemie lacht man. Diese Menschen und Dinge gehören zu den degradierten Symbolen.

Dabei stehen dem Film viel wirksamere Mittel

in nächster Zeit noch ungünstiger werden, da ja auch die Ziegeleien bald dazu gezwungen werden, Zeite zu entlassen. Dasselbe auch in der Landwirtschaft, wo die Erntearbeiten bald zur Reihe geben.

1. Eine neue „Kriechende Weide“. Für den eingegangenen Anzeiger für die Kriechende Weide ist nunmehr ein neues Blatt erschienen. Dasselbe wird in Wilhelmshaven als Kopplatt „Wilhelmshäuser Tagesschau“ hergestellt. Verleger ist der Kap.-Barcl. Auch dieses Blatt wird wie seine Vorgängerin zur Bedeutungslosigkeit verurteilt sein.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Heidmühle. Silberne Hochzeitseife. Die beiden langjährigen Pariser-Mitglieder Alb. Sanders und Frau begießen heute das Fest der silbernen Hochzeit. Wer bringt ihnen an dieser Stelle die besten Glückwünsche, der Gentle Sanders nimmt schon jahrelang die Repräsentation für heimlich vom Bahnhof Wilhelmshaven mit. Frau Sanders ist schon länger als Parterneigentümerin im Pflegeauschluß der Gemeinde lädt.

Jever. Beim Bau der Wasserleitung, Nachdem alle Vorarbeiten für die Anlegung einer Wasserleitung in Jever erledigt sind, hat man jetzt mit der Verlegung der Rohre in den Straßen begonnen. Durch die Heranziehung der Firma für die Ausführung ist auf die anderen Gemeinden verteilt, mit Ausnahme der Gemeinde Schweißburg, die ganz ohne Erwerbslose ist. Auf Rostlandarbeitern befinden sich 47 Männer, davon 28 in der Stadt Barel. Täglich noch wächst die Zahl der Neuanmeldungen und dabei keine Auslastung an anderweitige Arbeit. Die noch gefälligen Vermittlungen sind durch den hohen Arbeitsnotstand nicht viel erleichtert worden. Gestern meldeten sich bereits wieder 14 Männer. Die Lage wird

in nächster Zeit noch ungünstiger werden, da ja auch die Ziegeleien bald dazu gezwungen werden, Zeite zu entlassen. Dasselbe auch in der Landwirtschaft, wo die Erntearbeiten bald zur Reihe geben.

1. Eine neue „Kriechende Weide“. Für den eingegangenen Anzeiger für die Kriechende Weide ist nunmehr ein neues Blatt erschienen. Dasselbe wird in Wilhelmshaven als Kopplatt „Wilhelmshäuser Tagesschau“ hergestellt. Verleger ist der Kap.-Barcl. Auch dieses Blatt wird wie seine Vorgängerin zur Bedeutungslosigkeit verurteilt sein.

Nordwestdeutsche Rundschau. Heidmühle. Silberne Hochzeitseife. Die beiden langjährigen Pariser-Mitglieder Alb. Sanders und Frau begießen heute das Fest der silbernen Hochzeit. Wer bringt ihnen an dieser Stelle die besten Glückwünsche, der Gentle Sanders nimmt schon jahrelang die Repräsentation für heimlich vom Bahnhof Wilhelmshaven mit. Frau Sanders ist schon länger als Parterneigentümerin im Pflegeauschluß der Gemeinde lädt.

Jever. Beim Bau der Wasserleitung, Nachdem alle Vorarbeiten für die Anlegung einer Wasserleitung in Jever erledigt sind, hat man jetzt mit der Verlegung der Rohre in den Straßen begonnen. Durch die Heranziehung der Firma für die Ausführung ist auf die anderen Gemeinden verteilt, mit Ausnahme der Gemeinde Schweißburg, die ganz ohne Erwerbslose ist. Auf Rostlandarbeitern befinden sich 47 Männer, davon 28 in der Stadt Barel. Täglich noch wächst die Zahl der Neuanmeldungen und dabei keine Auslastung an anderweitige Arbeit. Die noch gefälligen Vermittlungen sind durch den hohen Arbeitsnotstand nicht viel erleichtert worden. Gestern meldeten sich bereits wieder 14 Männer. Die Lage wird

in nächster Zeit noch ungünstiger werden, da ja auch die Ziegeleien bald dazu gezwungen werden, Zeite zu entlassen. Dasselbe auch in der Landwirtschaft, wo die Erntearbeiten bald zur Reihe geben.

1. Eine neue „Kriechende Weide“. Für den eingegangenen Anzeiger für die Kriechende Weide ist nunmehr ein neues Blatt erschienen. Dasselbe wird in Wilhelmshaven als Kopplatt „Wilhelmshäuser Tagesschau“ hergestellt. Verleger ist der Kap.-Barcl. Auch dieses Blatt wird wie seine Vorgängerin zur Bedeutungslosigkeit verurteilt sein.

Nordwestdeutsche Rundschau. Heidmühle. Silberne Hochzeitseife. Die beiden langjährigen Pariser-Mitglieder Alb. Sanders und Frau begießen heute das Fest der silbernen Hochzeit. Wer bringt ihnen an dieser Stelle die besten Glückwünsche, der Gentle Sanders nimmt schon jahrelang die Repräsentation für heimlich vom Bahnhof Wilhelmshaven mit. Frau Sanders ist schon länger als Parterneigentümerin im Pflegeauschluß der Gemeinde lädt.

Jever. Beim Bau der Wasserleitung, Nachdem alle Vorarbeiten für die Anlegung einer Wasserleitung in Jever erledigt sind, hat man jetzt mit der Verlegung der Rohre in den Straßen begonnen. Durch die Heranziehung der Firma für die Ausführung ist auf die anderen Gemeinden verteilt, mit Ausnahme der Gemeinde Schweißburg, die ganz ohne Erwerbslose ist. Auf Rostlandarbeitern befinden sich 47 Männer, davon 28 in der Stadt Barel. Täglich noch wächst die Zahl der Neuanmeldungen und dabei keine Auslastung an anderweitige Arbeit. Die noch gefälligen Vermittlungen sind durch den hohen Arbeitsnotstand nicht viel erleichtert worden. Gestern meldeten sich bereits wieder 14 Männer. Die Lage wird

in nächster Zeit noch ungünstiger werden, da ja auch die Ziegeleien bald dazu gezwungen werden, Zeite zu entlassen. Dasselbe auch in der Landwirtschaft, wo die Erntearbeiten bald zur Reihe geben.

1. Eine neue „Kriechende Weide“. Für den eingegangenen Anzeiger für die Kriechende Weide ist nunmehr ein neues Blatt erschienen. Dasselbe wird in Wilhelmshaven als Kopplatt „Wilhelmshäuser Tagesschau“ hergestellt. Verleger ist der Kap.-Barcl. Auch dieses Blatt wird wie seine Vorgängerin zur Bedeutungslosigkeit verurteilt sein.

Nordwestdeutsche Rundschau. Heidmühle. Silberne Hochzeitseife. Die beiden langjährigen Pariser-Mitglieder Alb. Sanders und Frau begießen heute das Fest der silbernen Hochzeit. Wer bringt ihnen an dieser Stelle die besten Glückwünsche, der Gentle Sanders nimmt schon jahrelang die Repräsentation für heimlich vom Bahnhof Wilhelmshaven mit. Frau Sanders ist schon länger als Parterneigentümerin im Pflegeauschluß der Gemeinde lädt.

Jever. Beim Bau der Wasserleitung, Nachdem alle Vorarbeiten für die Anlegung einer Wasserleitung in Jever erledigt sind, hat man jetzt mit der Verlegung der Rohre in den Straßen begonnen. Durch die Heranziehung der Firma für die Ausführung ist auf die anderen Gemeinden verteilt, mit Ausnahme der Gemeinde Schweißburg, die ganz ohne Erwerbslose ist. Auf Rostlandarbeitern befinden sich 47 Männer, davon 28 in der Stadt Barel. Täglich noch wächst die Zahl der Neuanmeldungen und dabei keine Auslastung an anderweitige Arbeit. Die noch gefälligen Vermittlungen sind durch den hohen Arbeitsnotstand nicht viel erleichtert worden. Gestern meldeten sich bereits wieder 14 Männer. Die Lage wird

in nächster Zeit noch ungünstiger werden, da ja auch die Ziegeleien bald dazu gezwungen werden, Zeite zu entlassen. Dasselbe auch in der Landwirtschaft, wo die Erntearbeiten bald zur Reihe geben.

1. Eine neue „Kriechende Weide“. Für den eingegangenen Anzeiger für die Kriechende Weide ist nunmehr ein neues Blatt erschienen. Dasselbe wird in Wilhelmshaven als Kopplatt „Wilhelmshäuser Tagesschau“ hergestellt. Verleger ist der Kap.-Barcl. Auch dieses Blatt wird wie seine Vorgängerin zur Bedeutungslosigkeit verurteilt sein.

Nordwestdeutsche Rundschau. Heidmühle. Silberne Hochzeitseife. Die beiden langjährigen Pariser-Mitglieder Alb. Sanders und Frau begießen heute das Fest der silbernen Hochzeit. Wer bringt ihnen an dieser Stelle die besten Glückwünsche, der Gentle Sanders nimmt schon jahrelang die Repräsentation für heimlich vom Bahnhof Wilhelmshaven mit. Frau Sanders ist schon länger als Parterneigentümerin im Pflegeauschluß der Gemeinde lädt.

Jever. Beim Bau der Wasserleitung, Nachdem alle Vorarbeiten für die Anlegung einer Wasserleitung in Jever erledigt sind, hat man jetzt mit der Verlegung der Rohre in den Straßen begonnen. Durch die Heranziehung der Firma für die Ausführung ist auf die anderen Gemeinden verteilt, mit Ausnahme der Gemeinde Schweißburg, die ganz ohne Erwerbslose ist. Auf Rostlandarbeitern befinden sich 47 Männer, davon 28 in der Stadt Barel. Täglich noch wächst die Zahl der Neuanmeldungen und dabei keine Auslastung an anderweitige Arbeit. Die noch gefälligen Vermittlungen sind durch den hohen Arbeitsnotstand nicht viel erleichtert worden. Gestern meldeten sich bereits wieder 14 Männer. Die Lage wird

in nächster Zeit noch ungünstiger werden, da ja auch die Ziegeleien bald dazu gezwungen werden, Zeite zu entlassen. Dasselbe auch in der Landwirtschaft, wo die Erntearbeiten bald zur Reihe geben.

1. Eine neue „Kriechende Weide“. Für den eingegangenen Anzeiger für die Kriechende Weide ist nunmehr ein neues Blatt erschienen. Dasselbe wird in Wilhelmshaven als Kopplatt „Wilhelmshäuser Tagesschau“ hergestellt. Verleger ist der Kap.-Barcl. Auch dieses Blatt wird wie seine Vorgängerin zur Bedeutungslosigkeit verurteilt sein.

Nordwestdeutsche Rundschau. Heidmühle. Silberne Hochzeitseife. Die beiden langjährigen Pariser-Mitglieder Alb. Sanders und Frau begießen heute das Fest der silbernen Hochzeit. Wer bringt ihnen an dieser Stelle die besten Glückwünsche, der Gentle Sanders nimmt schon jahrelang die Repräsentation für heimlich vom Bahnhof Wilhelmshaven mit. Frau Sanders ist schon länger als Parterneigentümerin im Pflegeauschluß der Gemeinde lädt.

Jever. Beim Bau der Wasserleitung, Nachdem alle Vorarbeiten für die Anlegung einer Wasserleitung in Jever erledigt sind, hat man jetzt mit der Verlegung der Rohre in den Straßen begonnen. Durch die Heranziehung der Firma für die Ausführung ist auf die anderen Gemeinden verteilt, mit Ausnahme der Gemeinde Schweißburg, die ganz ohne Erwerbslose ist. Auf Rostlandarbeitern befinden sich 47 Männer, davon 28 in der Stadt Barel. Täglich noch wächst die Zahl der Neuanmeldungen und dabei keine Auslastung an anderweitige Arbeit. Die noch gefälligen Vermittlungen sind durch den hohen Arbeitsnotstand nicht viel erleichtert worden. Gestern meldeten sich bereits wieder 14 Männer. Die Lage wird

in nächster Zeit noch ungünstiger werden, da ja auch die Ziegeleien bald dazu gezwungen werden, Zeite zu entlassen. Dasselbe auch in der Landwirtschaft, wo die Erntearbeiten bald zur Reihe geben.

1. Eine neue „Kriechende Weide“. Für den eingegangenen Anzeiger für die Kriechende Weide ist nunmehr ein neues Blatt erschienen. Dasselbe wird in Wilhelmshaven als Kopplatt „Wilhelmshäuser Tagesschau“ hergestellt. Verleger ist der Kap.-Barcl. Auch dieses Blatt wird wie seine Vorgängerin zur Bedeutungslosigkeit verurteilt sein.

Nordwestdeutsche Rundschau. Heidmühle. Silberne Hochzeitseife. Die beiden langjährigen Pariser-Mitglieder Alb. Sanders und Frau begießen heute das Fest der silbernen Hochzeit. Wer bringt ihnen an dieser Stelle die besten Glückwünsche, der Gentle Sanders nimmt schon jahrelang die Repräsentation für heimlich vom Bahnhof Wilhelmshaven mit. Frau Sanders ist schon länger als Parterneigentümerin im Pflegeauschluß der Gemeinde lädt.

Jever. Beim Bau der Wasserleitung, Nachdem alle Vorarbeiten für die Anlegung einer Wasserleitung in Jever erledigt sind, hat man jetzt mit der Verlegung der Rohre in den Straßen begonnen. Durch die Heranziehung der Firma für die Ausführung ist auf die anderen Gemeinden verteilt, mit Ausnahme der Gemeinde Schweißburg, die ganz ohne Erwerbslose ist. Auf Rostlandarbeitern befinden sich 47 Männer, davon 28 in der Stadt Barel. Täglich noch wächst die Zahl der Neuanmeldungen und dabei keine Auslastung an anderweitige Arbeit. Die noch gefälligen Vermittlungen sind durch den hohen Arbeitsnotstand nicht viel erleichtert worden. Gestern meldeten sich bereits wieder 14 Männer. Die Lage wird

in nächster Zeit noch ungünstiger werden, da ja auch die Ziegeleien bald dazu gezwungen werden, Zeite zu entlassen. Dasselbe auch in der Landwirtschaft, wo die Erntearbeiten bald zur Reihe geben.

Die wichtigsten Staatsmänner auf der 51. Tagung des Völkerbundes in Genf.



seiner Rückkehr nur noch eine Trümmerhäule an Stelle seines erst 1920 erbauten schönen Besitztums vor. Das Haus war nur teilweise massiv gebaut und hatte Ziegelbedachung. In diesem Jahre ist die Gemeinde Haaren nunmehr zum dritten Male durch Feuer heimgesucht worden.

Alstede. Die Seidenraupen sind am Spinnen. Eine Seidenraupenplage mit fast 1200 Tieren besetzt Gräulein Schöder hierzulande. Sie hat die Raupen mittels eines Bratapparates ausdrücken lassen. Die Tiere sind zurzeit am Spinnen. Die Behörden wird eine Belastigung gerne gestatten.

Elsleitner. Höher geht's wohl nun nicht mehr. Die Oldenburger Städte erlangten ähnlich eine recht traurige Berühmtheit auf kommunalpolitischem Gebiet. Um die Finanzmisere, in die sie durch eine verderbliche Steuer- und Finanzabgabe des Landtages getreten sind, zu befreiten, werden Sparmaßnahmen durchgeführt und Steuern erfordert, die um Groteske grenzen. So hat der Elsleitner Stadtrat, nur um Verwaltungsaufwand zu sparen, die Zwangsbeschlafung der Wohnungen aufgehoben. Zur vertraulichen Sicherung wurden weitere Sparmaßnahmen ähnlicher Art beschlossen. Röden einer Klammer- und Grammophonsteuer wurde die Besteuerung von Segeljachten beschlossen. Von der Rundfunksteuer wünschte man absehen, da hiergegen die Oberpostdirektion Eintracht erhoben hätte. Hierdurch entsteht übrigens eine durchaus ungerechtfertigte Härte gegenüber den minderbemittelten Haushalten. Wer die Mittel hat, sich ein teures Rundfunkgerät zuzulegen, bleibt steuerfrei, während andere, die es beim Grammophon bewenden lassen müssen, zu den Gemeindelisten herangezogen werden. Bezuglich der der örtlichen Röderrichter haben die Elsleitner aber gleich den Vogel abgeschossen. Der höchste Richter von Oldenburger Gesetzgebungsbehörden befürwortete den Antrag, der jahrl. Markt stehen gelassen, ging man hier gleich auf das Doppelte, nämlich zwölf Mark, hinaus. Wenn der Antrag finanziell, a. D. Stein vor kurzem in einer handbürokratischen Zeitung die Meinung vertretet, das aus finanzielltechnischen Gründen keine Ueberlastung die sozialen Selbstverzerrungen verhindern würden, so noch genügend Steuerzonen vorhanden wären um die Rolle der Gemeinden zu befreien, so mag er ja in einigen bestimmten Fällen recht haben. Das Grauen kann einem aber ankommen, wenn man sieht das Resultat der gemeindlichen Steuerfunktion betrachtet, mit der die Fleißbürger im häuslichen Haushalt befechtigt werden sollen. Es wird sicherlich nicht ausbleiben, daß bei dieser Entwicklung recht viele Oldenburger die Liebe zu ihrem Vaterlande zum Teufel geht. Und das darf unter den gegebenen Verhältnissen auch als ein Gewinn betrachtet werden.

Ibbenbüren. Ein Säck Kohle 80 Zentner. Ein drei Tonnen schwerer Kohlenklotz wurde im Süß „Güldenburg“ des dicken Kohlenbergwerks der preußischen Bergwerksinspektion gebrochen. Er hat eine 150 Meter Länge und Breite und einen Meter Höhe. Darunter zeigte der Block keine Risse, doch hat man trocken Güldenberger Bergholz und ihn mit Sorgfalt zu Tage gehoben. Es besteht die Absicht, dieses Riesenstück, das ein Gewicht von drei Tonnen (80 Zentner) hat, in ein Museum zu bringen.

Cloppenburg. Unglück im Zirkus. Im Zirkus Hagenbeck, der hier gastiert, ereignete sich während einer Vorstellung ein schwerer Unfall, indem zwei Akrobaten, ein Herr und eine Dame, abstürzten. Ersterer erlitt eine schwere Kopfverletzung, leichte hatte ihrer Verletzungen erhalten und wurde beflimmtlos fortgezogen.

Südoldenburg. Flotter Pferdehandel nach dem Gasland. In den beiden letzten Wochen wurden insgesamt 100 Südburgen Pferde von Ausländern angekauft. Der Preis betrug im Durchschnitt 1000 RM.

Das Goldene Oties.

Von Jack London.

Von Jack London erscheint eine neue Novellen-Sammlung, „Der Rote“, Geschichten aus der Glut der Südes und aus der Eiszeit des Klondike, Geschichten, wie London seine Reisen geschildert hat, Geschichten, in denen grausiger Humor mit atemberaubender Spannung um die Herztat ringt. Mit Erstaunen des Universitäts-Professors, Berlin, bringen wir im folgenden einen Abschnitt aus der Novelle „Wie vor alters vor die Augo“:

„Über die mit solem Gestell schwere Ebene, durch die dunkle Schlucht nach dem Schedeltal, vorbei an Überhängen, steis drohenden Gletscher, nach den Scales und von den Scales die Kellen, wo Eis polierten Hänge der freien himmeln, wo die Träger mit Händen und Füßen klettern mussten, longte der alte Tarwater für das Eben, Kleopatra und Iam.“

Der erste Tarhukum wehte ihm über das Colleen-Bay, tiefstark der Waldbrempe. Leute ohne Bründholz am hineinlaufenden Rande des Kraterfels unter ihm hörten aus dem dichten Schneestürber oben eine gelgentümliche Stimme singen:

„Wie wort dies ist, wie wort,“

„Kann uns keiner kein verstehen!“

„Ausgestoßen, was—was—was!“

Um das Goldene Oties zu hören.“

Und aus dem Schneesturm hörte sie eine hohe, magere Gestalt austauschen, mit einem Bodenbar an fliegendem Welt, das sich mit dem Schneesturm mischte.

In weniger als einer Woche war der alte Tarwater wieder auf den Beinen, hinkte bei der hauswirtschaft, steif am Hinter, dreckte Eßens und wußt auch für die fünf Mann an dem Brot,

„Es waren echte Vioniere, sah und schwer zu waren, die so tief in den Polarkreis begraben gewesen waren, daß sie nichts

von dem Sturm auf Klondike wußten. Die Radisten, die er ihnen brachte, waren das erste, was sie davon hörten. Sie ließen fast ausschließlich von Eis- und Rentiersfleisch und geräuchertem Lachs, dann wilden Beeren und einigen laffigen wilden Blügeln, sonst denen, wie im Sommer einen Vorort gesammelt hatten. Sie hatten verspätet, wie Kaffee schmeckt, machten sich mit einem Brennglas, führten, wofür sie reisten, natürlich Feuerwasser mit sich und rauschten in ihren Weinen getrocknete Blätter, die die Jungs öffnen und in den Mägen drannten.“

Vor drei Jahren hatten sie von den Hauptströmen von Kaspulon nordwärts bis zur Mündung des Mekongen in das wüste Elsmeer noch Gold gefunden. Dort hatten sie auf den Walzgerüschten, die leichten weißen Männer geklebt und sich

Papenburg. Informationsreise nach den nordwestdeutschen Mooren. Die großen nordwestdeutschen Hochmoore, deren herausragende Bedeutung für unser wirtschaftliches nummehr allseitig, auch bei den höchsten Stellen des Staates und des Reichs, unerkannt wird, haben im Vorbergrunde des allgemeinen Interesses nicht nur, daß man auf dem Süden Moorläden ertragreiche Kulturen gepflanzt und so den Grundstock für unsere aufstrebenden Kolonien gelegt hat, auch die Industrie, sowohl sie sich auf Torfgewinnung, Herstellung von Torfkuhlen und Rull-, Torfsiederei, Holzplatte, Holzholz, hat einen geradezu ungeahnten Umsatz angenommen. Zusammen hat noch vieles zu geschehen, wenn die Nutzung der Hochmoore für unser gelärmtes Wirtschaftsleben den erhofften Gewinn bringt soll. Es ist deshalb besonders zu begrüßen, daß für die Reichswirtschaftsministerium Altkönigstett, Fach und vom preußischen Ministerium für Landwirtschaft, Forst und Domänen der Ministerialrat Dr. Thalau eine Informationsreise nach dem oldenburgischen Moorgebiet, nach dem bei Papenburg gelegenen und nach dem August eine Besichtigung der bisherigen Siedlungsstellen, Hochmoorweiden, Torfwurte u. a. stattfindet. Allgemeine Bewunderung erregte die an der Küstenallee geschaffene Hochmoorwiese, die sich mögen ihres üppigen Graswuchses von den Weideanlagen der Umgebung in vorzülicher Weise unterscheidet, und die dort geschaffenen Siedlungsstellen. Nach einer kurzen Inaugenbesichtigung der Arbeiten am Küstenkanal Dörpen-Kampen fand eine Besichtigung der in den nächsten Tagen wieder in Betrieb zu setzende Torfsiederei der Firma Hamers statt. Es ist noch bemerkenswert, daß die Art der Weichtorgewinnung der Gründungs-Torfsied. A.G. allgemeinen Beifall der Kommission fand. Der Besichtigung wohnten außer den vorgenannten Herren noch der Oberregierungsrat Rohr, Donabrad sowie der Leiter der Oldenburger Staatsmoor-A.G. Dr. Neumann und Senator Rohr bei. Nach einem im Hotel Helling eingetragenen Mittagessen begaben sich die Ministerialräte Fach und Dr. Thalau nach Meppen, wo das Bouranger Moor besichtigt wurde.

Dolkswirtschaft.

Wirtschaftsnoten. Das preußische Handelsministerium stellt auf Grund von Berichten preußischer Industrie- und Handelskammern fest, daß sich die Abwärtsbewegung in der Wirtschaft im Monat August etwas verlangsamt habe. In einzelnen Produktionsmittelanstalten sei auch eine, zum Teil saisonmäßig bedingte Verbesserung eingetreten. Wichtig ist die amtliche Feststellung, daß die ankommenden Getreidepreise keinen Einfluß auf die Lebenshaltungskosten gehabt haben. Vermehrung ist für die Lebenshaltungskosten eine Steigerung zu konstatieren. Das statistische Reichsamt stellt für den Monat August 552 Konfusse und 300 Vergleichsverfahren fest. Es ergibt sich damit gegenüber dem Vormonat ein Rückgang, da die Zahl der Konfusse im Monat Juli 655 und die Zahl der Vergleichsverfahren 324 betrug.

Geschäftliches.

Neues aus der Sportwelt. Am 25. d. M. fand die feierliche Übergabe des Reemtsma-Sportstadions an die Sportgemeinschaft der Zigarettenfabrik Reemtsma A.G. statt. Herr Oberbürgermeister Brauer von Altona vollzog persönlich den feierlichen Akt der offiziellen Übergabe unter Beisein des Senats der Stadt Altona, der obersten Sportbehörden sowie zahlreicher Delegationen von Sportvereinen. Es folgten verschiedene sportliche Darbietungen der Sportgemeinschaft, denen ein Fußballduellkampf „Roma 1“ gegen „Reemtsma 1“ anschloß. Das Spiel wurde durch Abwerfen des Balles aus einem Flugzeug eröffnet. Adolf Jäger, der Altvater des Fußballsportes, leitete das Spiel als Schiedsrichter.

Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgeg.

<p>Gaskoks in jeder Menge zu den billigsten Tagespreisen heute u. Sonnabend.</p> <p>Gaswerk Brake</p> <p>Nordenham Union-büchstipiele Ad heute Dienstag der größte bisher gezeigte Kriminalfilm Ein Lichtstrahl aus dem Dunkel!</p> <p>5000 M. Belohnung für die Seidenstrumpfdolly Sensationell, spannend Ferner das vorsätzl. Opelprogramm, Opel Woche 24.</p> <p>Abbehaner Mühlenwerke C. Oetendorf Filiale Nordenham (Albert Koch) Peterstraße 1</p> <p>LUCIFER DRP. Schlauchleistung für Fahrrad, Motorrad u. Auto. Generalvert. Büding, Büdingen, Schillerstraße 6.</p>	<p>Reichsbund der Kriegsbeschädigten u. Kriegsverletzten - Ortsgr. Brake.</p> <p>Dienstagabend 8 Uhr</p> <p>Monats-Veranstaltung Der Vorstand.</p> <p>Wohnungstausch von Biegen nach Brake, oder 2-3 leer Zimmer in Brake gefüllt. Zu melden: Brake, Spassende, 4</p> <p>Die Bekleidung gegen Tel. Möbius nehme ich zurück. Fran Stührenberg Kiechhammendaten.</p> <p>Nordenham Strandhalle Mittwoch, 3. Sept. nachm. 3-7 Uhr</p> <p>Extra-Konzert 5 Musiker.</p>
--	--



Dr. Karl Peters, der verdienstvolle Begründer der Kolonie Deutsch-Ostafrika, ist vor zehn Jahren, am 10. September 1918 in Wolters (Hannover) zweihundertjährig gestorben. Er wurde 1884 Vorsteher der von ihm gegründeten „Hausbank für Kolonisation“ in Berlin, schloß nach in selben Jahre in Ostafrika die ersten Verträge ab und wurde 1891 Kaiserlicher Kommissar für Deutsch-Ostafrika. 1897 mußte er wegen mancherlei unlösbarer Vor-

kommenisse aus dem Kolonialdienst ausscheiden.

mit dem letzten Proklam für weiße Männer verließ, der hauptsächlich aus Gold und Rauchholz bestand. Auf dem Weg nach Süden und Westen, auf dem weiten Zug bis zur Vereinigung von Yulon und Paripine bei Fort Yulon fanden sich in diesem Buch Gold und blieben hier, um den Boden zu bebauen.

Sie begrüßten Tarwakers Ankunft mit Freuden, wurden nie minder feine Erzeugnisse von neuem zu erlaufen, und lauteten ihm um „alter Held“. Mit Tee aus Tannenzweigen, mit einem Gedächtnis aus Weidenrinde, mit lauren und bitteren Bürzeln und Zweigen aus der Erde trieben sie den Stofor aus ihm heraus, so daß er nicht mehr hinkte und seine knubige Gestalt sich mit Fleisch zu bedecken begann. Er lag immer noch nicht ein, weshalb er nicht einen reichen Goldschak aus der Erde gewinnen sollte.

„Wir wissen nichts von deinem Dreihunderttausend,“ sagten sie eines Morgens sein Trübschiff, ehe sie zu ihrer Arbeit gingen zu ihm. Über würden Dreihunderttausend nicht genügen, alter Held? Das ist ein Stolz unserer Berechnung nach wert: der Boden ist höchst abgrenzbar, und wir haben schon ein Süß für dich abgesetzt.“

„Na ja, Jungs,“ antwortete der alte Tarwater. „Ich denke euch herlich, und alles, was sie sagen kann, ist, daß Dreihunderttausend hübsch und für einen Anfänger sogar sehr hübsch sein würden. Aber natürlich höre ich nicht auf, ehe ich das Dreihunderttausend dort habe. Deshalb bin ich ins Land gekommen.“

Sie lachten, rießen seinen Trübsch und meinten, daß sie dann einen reisigen Buch für ihn ausfindig machen müßten. Und der alte Held meinte, daß er sich selbst, wenn das Frühjahr käme und er sich kräftiger fühle, ein bisschen umzuhauen müsse.

„Denn nach allem, was man weiß,“ legte er, indem er auf einen Bergesdamm auf der anderen Seite des Tales wies, „kann das Gold vielleicht in Klumpen an den Mooswurzeln dort unter dem Schnee hängen.“

Er sagte nichts mehr, als aber die Sonne stieg und die Tage wärmter und länger wurden, körte er oft nach dem Bach und nach den deutlichen Terrassenformationen in halber Höhe des Berges hinunter. Und eines Tages, als die Schneeschmelze schon in vollen Gang war, sah er über den Hink und entdeckte die Terrasse. Wo der Boden der Sonne ausgelichtet war, sah er einen zolltiefen Goldhaufen. In einer goldenen Stelle lagte er sich nieder, nahm eine Handvoll Moos in seine großen, knorpelige Hände und zerstreute die Wurzeln auseinander. Die Sonne läßt auf mitschimmerndes Gold. Er schüttete das Moos, und diese Klumpen wie Kies fielen auf die Erde. Es war das Gold, das Klumpen, wie Kies fielen auf die Erde. Es war das Gold, das Klumpen, wie Kies fielen auf die Erde.



Turnen · Sport · Spiel

Dienstag,
4. Septbr. 1928

Das Wasserballspiel.

Das Wasserballspiel stammt, wie zahlreiche andere Sportarten, aus England. Die sportfreudigen und tüchtigen Engländer hatten bald herausgefunden, daß einfache Wettkampfveranstaltungen und andere Schwimmvorführungen nicht geeignet waren, den Schwimm-Sport weiterzubringen. Die Geschichte des Wasserballspiels geht bis 1870 zurück. 1876 fand eine öffentliche Vorführung des Spieles im offenen Gewässer statt. Schon damals hatte jede Mannschaft sieben Spieler. Das Spiel vollzog sich aber ohne definierte Regeln. Von Jahr 1878 gewann das Wasserballspiel an Ausdeutung und Vollständigkeit. Im Jahre 1888 wurden dann rechtsgültige Regeln in London aufgestellt. In Deutschland wurde das Spiel in den neunziger Jahren gebraucht und zwar zuerst in Berlin. Aber die Deutschen konnten anfanglich mit dieser neuen Belästigung im Wasser wenig anfangen. Erst im Laufe der Jahrzehnte, nachdem bestimmte Regeln festgelegt worden waren, setzte sich das Wasserballspiel systematisch in allen schwimmvertretenden Vereinen durch. Seit circa neunzig Jahren ist die Arbeitsschwerpunkt dieses neuen Wasserballsports am „Jahr für Jahr“ gestiegen. Zahl der teilnehmenden Arbeitervereine, Arbeitersportvereine, Arbeiterturn- und Sportbund bereits über 1000. Spielmannschaften in seinen Reihen. Insofern steht die Einführung von Seitenpfeilen in den Vereinen, Gruppen, Beiräten und Kreisen freudige Aufnahme. Seit Jahren werden auch Bundesmeisterschaften im Wasserballspiel ausgetragen.

Keine einfache Sache, wie es oft den Anhörern hat. Leben ausdauernde Schwimmfähigkeit, Energie und Kampffreude der einzelnen Spieler notwendig. Jede Mannschaft besteht aus sieben Mann: Tormann, zwei Verteidiger, ein Verbindungsman und drei Stürmer. Die Spielergruppe sind zwei Tore und ein Ball. Die Torschützen sind drei Meter voneinander entfernt. Das Spielfeld ist eine rechteckig schräg abgeschrägte Wasserfläche von 15 bis 25 Meter Länge und 8 bis 10 Meter Breite. Jeder Mannschaft hat die Aufgabe, den Ball durch das gegnerische Tor zu treiben und das eigene gegen feindliche Angriffe zu schützen. Zum Fassen und Werfen des Balles darf nur eine Hand benutzt werden. Röpft und die Benutzung der Füße zur Fortbewegung des Balles sind zulässig. Der Tormäher darf bei der Abwehr beide Hände benutzen. Über jedes Spiel wacht ein Schiedsrichter, unterstellt von zwei Torlinienschirmen, zwei Strafminutenrichtern und zwei Zeitnehmern.

Das Wasserballspiel findet eine immer größere Verbreitung. Es vergeben heute tausend wasserpoloartige Veranstaltungen, wo nicht zum Schluß Wasserballspiel gezeigt werden. Der vermehrte Bedarf in Deutschland, besonders die Fortschreibung von großen Schwimmwettkämpfen im Freien, bietet für die Ausbreitung eines schönen Sports neue Möglichkeiten. Das Spiel hat vor allem erhebliche Wirkung und tritt eine herbe, manchmal kraftvolle Wirkung auf. Wenn ich die Mannschaft, die schwimmfähige Würde gibt, Schwimmfähigkeit und Disziplin im besten Maße innerhalb der Mannschaft zu vereinen, so wird das verhältnismäßig junge Spiel auch weiterhin Freude und eine starke Anhängerzahl gewinnen.

Massage beim Sport.

Die Sportmassage steht bei allen Sportvereinen in hohem Ansehen. Sie verfolgt sowohl die Entmüdung und Pflege des Körpers, dient aber auch direkt sportlichen Zwecken: als Vorbereitungsmassage, sofern als Entmüdungsmassage, nach den Belübungen; und schließlich wirkt die Heilmassage nach sportlichen Verlebungen oder sportlichen Schädigungen zu nennen. Über alle diese Fragen hat sich jüngst Dr. Kirschberg, Sektor für Massage und Gymnastik an der Universität Berlin, in der Medizinischen Welt ausführlich vertreten.

Die hogeniale Sportmassage soll nach den Ausführungen Kirschbergs den Körper geschmeidig machen, den Blutkreislauf anregen, Sehnen, Muskeln und Gelenke erweichen; andererseits aber auch überflüssige Fettmassen, abgelagerte giftige und rheumatische Stoffe befreiten helfen. Die Massage verfolgt also den Zweck, Menschen, die an sich nicht ohne weiteres für sportliche Lebewerke geeignet sind, für diese vorzubereiten. Vor allem gelingt es, mit Hilfe dieser Massage körperlich schwächliche Menschen zu fröten. Anfangs soll diese Massage von einem Sportmasser ausgeübt werden, später kann man sie auch selbst vornehmen. Diese hogeniale Massage soll auch in den letzten Durchgangsstufen, in denen aus irgendwelchen Gründen die sportliche Leistung abnehmen kann, dem Körper „innewohnt“ bleiben. Die Massage soll nicht unbedingt zu einem Erfolg führen, aber doch einen zu einem Erfolg führende Befähigungsschafft kommt. Ganz besonders darf die Haut wird straffer, besser durchblutet, wird widerstandsfähiger gegen äußere Einwirkungen, die Hautunterschichten verschwinden allmählich.

Die Muskelmassage macht die Muskeln weich und elastisch. Die einzelnen Muskelgruppen, die früher als harte, fast zusammengeklauten Muskel imponierten, lösen sich nach einer Massage für gut gegeneinander abgrenzen. Diese Massage besteht aus Längsneuerungen und Rollungen, aus Hautbeschreibungen und Bearbeitung der einzelnen Muskelgruppen. Der Brustkorb erlangt durch Ablösungen Drüftungen, Daumenballenstreifungen und Atmungsübungen eine größere Festigkeit. Wenn die Radenmusculatur stark und hart ist, so muß sie durch Kneten und Streichen, durch Dehnen und Rollen des Kopfes erreicht werden. — Die Selbstmassage umfaßt den ganzen Körper. Hals und Raden werden ausgedrückt, Brust, Bauch und Rücken mit Streichen, Klatschen und Klopfen bearbeitet. Arme und Beine werden geknetet, gestoßen, gedrückt und gestrichen. Die Ganzmasse vor sportlichen Wettkämpfen, ausgeführt durch einen guten Sportmasser, ist heutzutage unentbehrlich. Die Entmüdungsmassage, die nach harter Anstrengung oder zwischen zwei sportlichen Belebungen zur Anwendung gelangt, wird gleichfalls am besten durch einen guten Masser vorbereitet. Der Universitäts in Sportmassage lebt jetzt grundätzlich durch den Sportart mit Hilfe eines besonderen ausgebildeten Sportlers vorgenommen werden.

Sport vom Sonntag.

Fußball.

v. Germania 1 — Heppens 1 : 0. Der letzte Sonntag war ein schwarzer Tag für die Germanen. Eine Niederlage von 6 : 0 zeigte nicht von großer Form! Zwar mührten im letzten Augenblick durch unerwarteten Anfall drei Ersthäppner einspielen, und verhinderten nicht gefallen konnten. Heppens, in vollständiger neuer Aufführung, konnte sehr gut gelingen. Sie haben auch in diesem Jahre die weiße Ausfahrt, den Bezirksmeister zu machen.

Heppens — Schüler — Schaar. Schüler 2 : 0 (1 : 0). Das Treffen stand dem Schaar Sportplatz statt. Nach ausgeglichener Spiel, wobei die Heppenser technisch besser waren, endete dieses Treffen mit obigem Resultat.

Heppens Jugend 1 — Schaar Jugend 1 : 0 (0 : 0). Nach den letzten guten Resultaten der Schäfer war man auf den Ausgang dieses Spiels gespannt. Aber auch hier enttäuscht

Der Großkampftag der Arbeiter-Athleten.

Die Freie Kraftsportvereinigung Rüstringen-Wilhelmshaven bestieg ihren Gegner von der Wesermündung mit 39 : 29% Punkten.

aw. Am letzten Sonnabend fand im Bogen zwischen der Mannschaften von Bremervörde-Leye und Rüstringen-Wilhelmshaven statt. Es ist zu begreifen, daß die beiden Kraftsportler noch dazu finden, den Bogen in den entsprechenden prozentualen summa der durch die Mannschaften der zahlreich bestatteten bürgerlichen Amateurbürokrat lehrten. In Rüstringen, wie in Wilhelmshaven, gab es keine Athleten, die als Reklame dienen. So gab es der Name „Arbeiter-Athleten-Bund“ von vorneherein die Sache, daß ein anständiger Sport dem Bürgertum gehoben wurde. Die Erfolgen waren deshalb auch auf ihre Kosten: der Bogen zwischen den einzelnen Kämpfen brachte es deutlich zum Ausdruck. Mit gratulieren dem Sieger zu seinem Erfolg sprechen aber auch gleichzeitig dem Sieger unserer Anerkennung aus, da er trotz gehöriger Mannschaft (der beste Boxer der Mannschaft liegt jetzt in Rüstringen) seine Verpflichtungen nachkommen ist. Nun zu den Bogenkämpfen selbst: In der Mitte des Saales stand ein vierstöckiger Boxring. Der hiesige Bezirkshauptmann fungierte, soweit die Mannschaften vor. Das Amt als Punktstrichter verloren, die Genossen Hahn-Leye und Jünker in Rüstringen. Gehört wurde nach dem Reglement des „Arbeiter-Athletenbundes“: drei Runden von je zwei Minuten. Den Einführungskampf lieferten die beiden jungen Rüstringer Kaulitz und Böhl. Der Kaulitz gewann mit einem Punktspiel gegen Böhl.

Das Mittelgewicht war vertreten durch Hermann-Bremervörde und Lintner II. Wilhelmshaven (130 Pfund).

Zuletzt war das erste Mal im Ring: seine harten Schläge nahmten den ihm technisch überlegenen Gegner zu genauer Arbeit, so daß doch einen Kampf lieferten. Das Resultat des Punktstrichters lautete am Schlusse der drei Runden: Knapper Punktspiel für Jünker.

Das Mittelgewicht war vertreten durch Hermann-Bremervörde und Lintner II. Wilhelmshaven (130 Pfund). Beide sind hartnäckige Boxer und geben sich im Angriff wie in der Verteidigung nichts nach. Sie lieferten einen interessanten Kampf, der unentschieden endete.

Das letzte Paar bildeten in der Halbweltgewicht Monika-Leye (151 Pfund) und Böhl-Rüstringen (140 Pfund). Ersterer hat mehr Angriffsarbeit, so daß der Rüstringer doch einen guten Veranlagung zeitweise viel einfangen mußte; er fiel aber während der drei Runden Stand. Montag erzielte einen Punktspiel. — Das Gesamtergebnis lautete: 39 Punkte für Bremervörde-Wilhelmshaven und 29% Punkte für Bremervörde.

— Das Mittelgewicht war vertreten durch Hermann-Bremervörde und Lintner II. Wilhelmshaven (130 Pfund). Beide sind hartnäckige Boxer und geben sich im Angriff wie in der Verteidigung nichts nach. Sie lieferten einen interessanten Kampf, der unentschieden endete.

Das letzte Paar bildeten in der Halbweltgewicht Monika-Leye (151 Pfund) und Böhl-Rüstringen (140 Pfund). Ersterer hat mehr Angriffsarbeit, so daß der Rüstringer doch einen guten Veranlagung zeitweise viel einfangen mußte; er fiel aber während der drei Runden Stand. Montag erzielte einen Punktspiel. — Das Gesamtergebnis lautete: 39 Punkte für Bremervörde-Wilhelmshaven und 29% Punkte für Bremervörde.

— Das Mittelgewicht war vertreten durch Hermann-Bremervörde und Lintner II. Wilhelmshaven (130 Pfund). Beide sind hartnäckige Boxer und geben sich im Angriff wie in der Verteidigung nichts nach. Sie lieferten einen interessanten Kampf, der unentschieden endete.

Das letzte Paar bildeten in der Halbweltgewicht Monika-Leye (151 Pfund) und Böhl-Rüstringen (140 Pfund). Ersterer hat mehr Angriffsarbeit, so daß der Rüstringer doch einen guten Veranlagung zeitweise viel einfangen mußte; er fiel aber während der drei Runden Stand. Montag erzielte einen Punktspiel. — Das Gesamtergebnis lautete: 39 Punkte für Bremervörde-Wilhelmshaven und 29% Punkte für Bremervörde.

— Das Mittelgewicht war vertreten durch Hermann-Bremervörde und Lintner II. Wilhelmshaven (130 Pfund). Beide sind hartnäckige Boxer und geben sich im Angriff wie in der Verteidigung nichts nach. Sie lieferten einen interessanten Kampf, der unentschieden endete.

Das letzte Paar bildeten in der Halbweltgewicht Monika-Leye (151 Pfund) und Böhl-Rüstringen (140 Pfund). Ersterer hat mehr Angriffsarbeit, so daß der Rüstringer doch einen guten Veranlagung zeitweise viel einfangen mußte; er fiel aber während der drei Runden Stand. Montag erzielte einen Punktspiel. — Das Gesamtergebnis lautete: 39 Punkte für Bremervörde-Wilhelmshaven und 29% Punkte für Bremervörde.

— Das Mittelgewicht war vertreten durch Hermann-Bremervörde und Lintner II. Wilhelmshaven (130 Pfund). Beide sind hartnäckige Boxer und geben sich im Angriff wie in der Verteidigung nichts nach. Sie lieferten einen interessanten Kampf, der unentschieden endete.

Das letzte Paar bildeten in der Halbweltgewicht Monika-Leye (151 Pfund) und Böhl-Rüstringen (140 Pfund). Ersterer hat mehr Angriffsarbeit, so daß der Rüstringer doch einen guten Veranlagung zeitweise viel einfangen mußte; er fiel aber während der drei Runden Stand. Montag erzielte einen Punktspiel. — Das Gesamtergebnis lautete: 39 Punkte für Bremervörde-Wilhelmshaven und 29% Punkte für Bremervörde.

— Das Mittelgewicht war vertreten durch Hermann-Bremervörde und Lintner II. Wilhelmshaven (130 Pfund). Beide sind hartnäckige Boxer und geben sich im Angriff wie in der Verteidigung nichts nach. Sie lieferten einen interessanten Kampf, der unentschieden endete.

Das letzte Paar bildeten in der Halbweltgewicht Monika-Leye (151 Pfund) und Böhl-Rüstringen (140 Pfund). Ersterer hat mehr Angriffsarbeit, so daß der Rüstringer doch einen guten Veranlagung zeitweise viel einfangen mußte; er fiel aber während der drei Runden Stand. Montag erzielte einen Punktspiel. — Das Gesamtergebnis lautete: 39 Punkte für Bremervörde-Wilhelmshaven und 29% Punkte für Bremervörde.

— Das Mittelgewicht war vertreten durch Hermann-Bremervörde und Lintner II. Wilhelmshaven (130 Pfund). Beide sind hartnäckige Boxer und geben sich im Angriff wie in der Verteidigung nichts nach. Sie lieferten einen interessanten Kampf, der unentschieden endete.

Das letzte Paar bildeten in der Halbweltgewicht Monika-Leye (151 Pfund) und Böhl-Rüstringen (140 Pfund). Ersterer hat mehr Angriffsarbeit, so daß der Rüstringer doch einen guten Veranlagung zeitweise viel einfangen mußte; er fiel aber während der drei Runden Stand. Montag erzielte einen Punktspiel. — Das Gesamtergebnis lautete: 39 Punkte für Bremervörde-Wilhelmshaven und 29% Punkte für Bremervörde.

— Das Mittelgewicht war vertreten durch Hermann-Bremervörde und Lintner II. Wilhelmshaven (130 Pfund). Beide sind hartnäckige Boxer und geben sich im Angriff wie in der Verteidigung nichts nach. Sie lieferten einen interessanten Kampf, der unentschieden endete.

Das letzte Paar bildeten in der Halbweltgewicht Monika-Leye (151 Pfund) und Böhl-Rüstringen (140 Pfund). Ersterer hat mehr Angriffsarbeit, so daß der Rüstringer doch einen guten Veranlagung zeitweise viel einfangen mußte; er fiel aber während der drei Runden Stand. Montag erzielte einen Punktspiel. — Das Gesamtergebnis lautete: 39 Punkte für Bremervörde-Wilhelmshaven und 29% Punkte für Bremervörde.

— Das Mittelgewicht war vertreten durch Hermann-Bremervörde und Lintner II. Wilhelmshaven (130 Pfund). Beide sind hartnäckige Boxer und geben sich im Angriff wie in der Verteidigung nichts nach. Sie lieferten einen interessanten Kampf, der unentschieden endete.

Das letzte Paar bildeten in der Halbweltgewicht Monika-Leye (151 Pfund) und Böhl-Rüstringen (140 Pfund). Ersterer hat mehr Angriffsarbeit, so daß der Rüstringer doch einen guten Veranlagung zeitweise viel einfangen mußte; er fiel aber während der drei Runden Stand. Montag erzielte einen Punktspiel. — Das Gesamtergebnis lautete: 39 Punkte für Bremervörde-Wilhelmshaven und 29% Punkte für Bremervörde.

— Das Mittelgewicht war vertreten durch Hermann-Bremervörde und Lintner II. Wilhelmshaven (130 Pfund). Beide sind hartnäckige Boxer und geben sich im Angriff wie in der Verteidigung nichts nach. Sie lieferten einen interessanten Kampf, der unentschieden endete.

Das letzte Paar bildeten in der Halbweltgewicht Monika-Leye (151 Pfund) und Böhl-Rüstringen (140 Pfund). Ersterer hat mehr Angriffsarbeit, so daß der Rüstringer doch einen guten Veranlagung zeitweise viel einfangen mußte; er fiel aber während der drei Runden Stand. Montag erzielte einen Punktspiel. — Das Gesamtergebnis lautete: 39 Punkte für Bremervörde-Wilhelmshaven und 29% Punkte für Bremervörde.

— Das Mittelgewicht war vertreten durch Hermann-Bremervörde und Lintner II. Wilhelmshaven (130 Pfund). Beide sind hartnäckige Boxer und geben sich im Angriff wie in der Verteidigung nichts nach. Sie lieferten einen interessanten Kampf, der unentschieden endete.

Das letzte Paar bildeten in der Halbweltgewicht Monika-Leye (151 Pfund) und Böhl-Rüstringen (140 Pfund). Ersterer hat mehr Angriffsarbeit, so daß der Rüstringer doch einen guten Veranlagung zeitweise viel einfangen mußte; er fiel aber während der drei Runden Stand. Montag erzielte einen Punktspiel. — Das Gesamtergebnis lautete: 39 Punkte für Bremervörde-Wilhelmshaven und 29% Punkte für Bremervörde.

— Das Mittelgewicht war vertreten durch Hermann-Bremervörde und Lintner II. Wilhelmshaven (130 Pfund). Beide sind hartnäckige Boxer und geben sich im Angriff wie in der Verteidigung nichts nach. Sie lieferten einen interessanten Kampf, der unentschieden endete.

Das letzte Paar bildeten in der Halbweltgewicht Monika-Leye (151 Pfund) und Böhl-Rüstringen (140 Pfund). Ersterer hat mehr Angriffsarbeit, so daß der Rüstringer doch einen guten Veranlagung zeitweise viel einfangen mußte; er fiel aber während der drei Runden Stand. Montag erzielte einen Punktspiel. — Das Gesamtergebnis lautete: 39 Punkte für Bremervörde-Wilhelmshaven und 29% Punkte für Bremervörde.

— Das Mittelgewicht war vertreten durch Hermann-Bremervörde und Lintner II. Wilhelmshaven (130 Pfund). Beide sind hartnäckige Boxer und geben sich im Angriff wie in der Verteidigung nichts nach. Sie lieferten einen interessanten Kampf, der unentschieden endete.

Das letzte Paar bildeten in der Halbweltgewicht Monika-Leye (151 Pfund) und Böhl-Rüstringen (140 Pfund). Ersterer hat mehr Angriffsarbeit, so daß der Rüstringer doch einen guten Veranlagung zeitweise viel einfangen mußte; er fiel aber während der drei Runden Stand. Montag erzielte einen Punktspiel. — Das Gesamtergebnis lautete: 39 Punkte für Bremervörde-Wilhelmshaven und 29% Punkte für Bremervörde.

— Das Mittelgewicht war vertreten durch Hermann-Bremervörde und Lintner II. Wilhelmshaven (130 Pfund). Beide sind hartnäckige Boxer und geben sich im Angriff wie in der Verteidigung nichts nach. Sie lieferten einen interessanten Kampf, der unentschieden endete.

Das letzte Paar bildeten in der Halbweltgewicht Monika-Leye (151 Pfund) und Böhl-Rüstringen (140 Pfund). Ersterer hat mehr Angriffsarbeit, so daß der Rüstringer doch einen guten Veranlagung zeitweise viel einfangen mußte; er fiel aber während der drei Runden Stand. Montag erzielte einen Punktspiel. — Das Gesamtergebnis lautete: 39 Punkte für Bremervörde-Wilhelmshaven und 29% Punkte für Bremervörde.

— Das Mittelgewicht war vertreten durch Hermann-Bremervörde und Lintner II. Wilhelmshaven (130 Pfund). Beide sind hartnäckige Boxer und geben sich im Angriff wie in der Verteidigung nichts nach. Sie lieferten einen interessanten Kampf, der unentschieden endete.

Das letzte Paar bildeten in der Halbweltgewicht Monika-Leye (151 Pfund) und Böhl-Rüstringen (140 Pfund). Ersterer hat mehr Angriffsarbeit, so daß der Rüstringer doch einen guten Veranlagung zeitweise viel einfangen mußte; er fiel aber während der drei Runden Stand. Montag erzielte einen Punktspiel. — Das Gesamtergebnis lautete: 39 Punkte für Bremervörde-Wilhelmshaven und 29% Punkte für Bremervörde.

— Das Mittelgewicht war vertreten durch Hermann-Bremervörde und Lintner II. Wilhelmshaven (130 Pfund). Beide sind hartnäckige Boxer und geben sich im Angriff wie in der Verteidigung nichts nach. Sie lieferten einen interessanten Kampf, der unentschieden endete.

Das letzte Paar bildeten in der Halbweltgewicht Monika-Leye (151 Pfund) und Böhl-Rüstringen (140 Pfund). Ersterer hat mehr Angriffsarbeit, so daß der Rüstringer doch einen guten Veranlagung zeitweise viel einfangen mußte; er fiel aber während der drei Runden Stand. Montag erzielte einen Punktspiel. — Das Gesamtergebnis lautete: 39 Punkte für Bremervörde-Wilhelmshaven und 29% Punkte für Bremervörde.

— Das Mittelgewicht war vertreten durch Hermann-Bremervörde und Lintner II. Wilhelmshaven (130 Pfund). Beide sind hartnäckige Boxer und geben sich im Angriff wie in der Verteidigung nichts nach. Sie lieferten einen interessanten Kampf, der unentschieden endete.

Das letzte Paar bildeten in der Halbweltgewicht Monika-Leye (151 Pfund) und Böhl-Rüstringen (140 Pfund). Ersterer hat mehr Angriffsarbeit, so daß der Rüstringer doch einen guten Veranlagung zeitweise viel einfangen mußte; er fiel aber während der drei Runden Stand. Montag erzielte einen Punktspiel. — Das Gesamtergebnis lautete: 39 Punkte für Bremervörde-Wilhelmshaven und 29% Punkte für Bremervörde.

— Das Mittelgewicht war vertreten durch Hermann-Bremervörde und Lintner II. Wilhelmshaven (130 Pfund). Beide sind hartnäckige Boxer und geben sich im Angriff wie in der Verteidigung nichts nach. Sie lieferten einen interessanten Kampf, der unentschieden endete.

Das letzte Paar bildeten in der Halbweltgewicht Monika-Leye (151 Pfund) und Böhl-Rüstringen (140 Pfund). Ersterer hat mehr Angriffsarbeit, so daß der Rüstringer doch einen guten Veranlagung zeitweise viel einfangen mußte; er fiel aber während der drei Runden Stand. Montag erzielte einen Punktspiel. — Das Gesamtergebnis lautete: 39 Punkte für Bremervörde-Wilhelmshaven und 29% Punkte für Bremervörde.

— Das Mittelgewicht war vertreten durch Hermann-Bremervörde und Lintner II. Wilhelmshaven (130 Pfund). Beide sind hartnäckige Boxer und geben sich im Angriff wie in der Verteidigung nichts nach. Sie lieferten einen interessanten Kampf, der unentschieden endete.

Das letzte Paar bildeten in der Halbweltgewicht Monika-Leye (151 Pfund) und Böhl-Rüstringen (140 Pfund). Ersterer hat mehr Angriffsarbeit, so daß der Rüstringer doch einen guten Veranlagung zeitweise viel einfangen mußte; er fiel aber während der drei Runden Stand. Montag erzielte einen Punktspiel. — Das Gesamtergebnis lautete: 39 Punkte für Bremervörde-Wilhelmshaven und 29% Punkte für Bremervörde.

— Das Mittelgewicht war vertreten durch Hermann-Bremervörde und Lintner II. Wilhelmshaven (130 Pfund). Beide sind hartnäckige Boxer und geben sich im Angriff wie in der Verteidigung nichts nach. Sie lieferten einen interessanten Kampf, der unentschieden endete.

Das letzte Paar bildeten in der Halbweltgewicht Monika-Leye (151 Pfund) und Böhl-Rüstringen (140 Pfund). Ersterer hat mehr Angriffsarbeit, so daß der Rüstringer doch einen guten Veranlagung zeitweise viel einfangen mußte; er fiel aber während der drei Runden Stand. Montag erzielte einen Punktspiel. — Das Gesamtergebnis lautete: 39 Punkte für Bremervörde-Wilhelmshaven und 29% Punkte für Bremervörde.

— Das Mittelgewicht war vertreten durch Hermann-Bremervörde und Lintner II. Wilhelmshaven (130 Pfund). Beide sind hartnäckige Boxer und geben sich im Angriff wie in der Verteidigung nichts nach. Sie lieferten einen interessanten Kampf, der unentschieden endete.

Das letzte Paar bildeten in der Halbweltgewicht Monika-Leye (151 Pfund) und Böhl-Rüstringen (140 Pfund). Ersterer hat mehr Angriffsarbeit, so daß der Rüstringer doch einen guten Veranlagung zeitweise viel einfangen mußte; er fiel aber während der drei Runden Stand. Montag erzielte einen Punktspiel. — Das Gesamtergebnis lautete: 39 Punkte für Bremervörde-Wilhelmshaven und 29% Punkte für Bremervörde.

— Das Mittelgewicht war vertreten durch Hermann-Bremervörde und Lintner II. Wilhelmshaven (130 Pfund). Beide sind hartnäckige Boxer und geben sich im Angriff wie in der Verteidigung nichts nach. Sie lieferten einen interessanten Kampf, der unentschieden endete.

Das letzte Paar bildeten in der Halbweltgewicht Monika-Leye (151 Pfund) und Böhl-Rüstringen (140 Pfund). Ersterer hat mehr Angriffsarbeit, so daß der Rüstringer doch einen guten Veranlagung zeitweise viel einfangen mußte; er fiel aber während der drei Runden Stand. Montag erzielte einen Punktspiel. — Das Gesamtergebnis lautete: 39 Punkte für Bremervörde-Wilhelmshaven und 29% Punkte für Bremervörde.

— Das Mittelgewicht war vertreten durch Hermann-Bremervörde und Lintner II. Wilhelmshaven (130 Pfund). Beide sind hartnäckige Boxer und geben sich im Angriff wie in der Verteidigung nichts nach. Sie lieferten einen interessanten Kampf, der unentschieden endete.

Das letzte Paar bildeten in der Halbweltgewicht Monika-Leye (151 Pfund) und Böhl-Rüstringen (140 Pfund). Ersterer hat mehr Angriffsarbeit, so daß der Rüstringer doch einen guten Veranlagung zeitweise viel einfangen mußte; er fiel aber während der drei Runden Stand. Montag erzielte einen Punktspiel. — Das Gesamtergebnis lautete: 39 Punkte für Bremervörde-Wilhelmshaven und 29% Punkte für Bremervörde.

— Das Mittelgewicht war vertreten durch Hermann-Bremervörde und Lintner II. Wilhelmshaven (130 Pfund). Beide sind hartnäckige Boxer und geben sich im Angriff wie in der Verteidigung nichts nach. Sie lieferten einen interessanten Kampf, der unentschieden endete.

Das letzte Paar bildeten in der Halbweltgewicht Monika-Leye (151 Pfund) und Böhl-Rüstringen (140 Pfund). Ersterer hat mehr Angriffsarbeit, so daß der Rüstringer doch einen guten Veranlagung zeitweise viel einfangen mußte; er fiel aber während der drei Runden Stand. Montag erzielte einen Punktspiel. — Das Gesamtergebnis lautete: 39 Punkte für Bremervörde-Wilhelmshaven und 29% Punkte für Bremervörde.

— Das Mittelgewicht war vertreten durch Hermann-Bremervörde und Lintner II. Wilhelmshaven (130 Pfund). Beide sind hartnäckige Boxer und geben sich im Angriff wie in der Verteidigung nichts nach. Sie lieferten einen interessanten Kampf, der unentschieden endete.

Das letzte Paar bildeten in der Halbweltgewicht Monika-Leye (151 Pfund) und Böhl-Rüstringen (140 Pfund). Ersterer hat mehr Angriffsarbeit, so daß der Rüstringer doch einen guten Veranlagung zeitweise viel einfangen mußte; er fiel aber während der drei Runden Stand. Montag erzielte einen Punktspiel. — Das Gesamtergebnis lautete: 39 Punkte für Bremervörde-Wilhelmshaven und 29% Punkte für Bremervörde.

— Das Mittelgewicht war vertreten durch Hermann-Bremervörde und Lintner II. Wilhelmshaven (130 Pfund). Beide sind hartnäckige Boxer und geben sich im Angriff wie in der Verteidigung nichts nach. Sie lieferten einen interessanten Kampf, der unentschieden endete.

Das letzte Paar bildeten in der Halbweltgewicht Monika-Leye (151 Pfund) und Böhl-Rüstringen (140 Pfund). Ersterer hat mehr Angriffsarbeit, so daß der Rüstringer doch einen guten Veranlagung zeitweise viel einfangen mußte; er fiel aber während der drei Runden Stand. Montag erzielte einen Punktspiel. — Das Gesamtergebnis lautete: 39 Punkte für Bremervörde-Wilhelmshaven und 29% Punkte für Bremervörde.

— Das Mittelgewicht war vertreten durch Hermann-Bremervörde und Lintner II. Wilhelmshaven (130 Pfund). Beide sind hartnäckige Boxer und geben sich im Angriff wie in der Verteidigung nichts nach. Sie lieferten einen interessanten Kampf, der unentschieden endete.

Das letzte Paar bildeten in der Halbweltgewicht Monika-Leye (151 Pfund) und Böhl-Rüstringen (140 Pfund). Ersterer hat mehr Angriffsarbeit, so daß der Rüstringer doch einen guten Veranlagung zeitweise viel einfangen mußte; er fiel aber während der drei Runden Stand. Montag erzielte einen Punktspiel. — Das Gesamtergebnis lautete: 39 Punkte für Bremervörde-Wilhelmshaven und 29% Punkte für Bremervörde.

— Das Mittelgewicht war vertreten durch Hermann-Bremervörde und Lintner II. Wilhelmshaven (130 Pfund). Beide sind hartnäckige Boxer und geben sich im Angriff wie in der Verteidigung nichts nach. Sie lieferten einen interessanten Kampf, der unentschieden endete.

Das letzte Paar bildeten in der Halbweltgewicht Monika-Leye (151 Pfund) und Böhl-Rüstringen (140 Pfund). Ersterer hat mehr Angriffsarbeit, so daß der Rüstringer doch einen guten Veranlagung zeitweise viel einfangen mußte; er fiel aber während der drei Runden Stand. Montag erzielte einen Punktspiel. — Das Gesamtergebnis lautete: 39 Punkte für Bremervörde-Wilhelmshaven und 29% Punkte für Bremervörde.

— Das Mittelgewicht war vertreten durch Hermann-Bremervörde und Lintner II. Wilhelmshaven (130 Pfund). Beide sind hartnäckige Boxer und geben sich im Angriff wie in der Verteidigung nichts nach. Sie lieferten einen interessanten Kampf, der unentschieden endete.

Das letzte Paar bildeten in der Halbweltgewicht Monika-Leye (151 Pfund) und Böhl-Rüstringen (140 Pfund). Ersterer hat mehr Angriffsarbeit, so daß der

